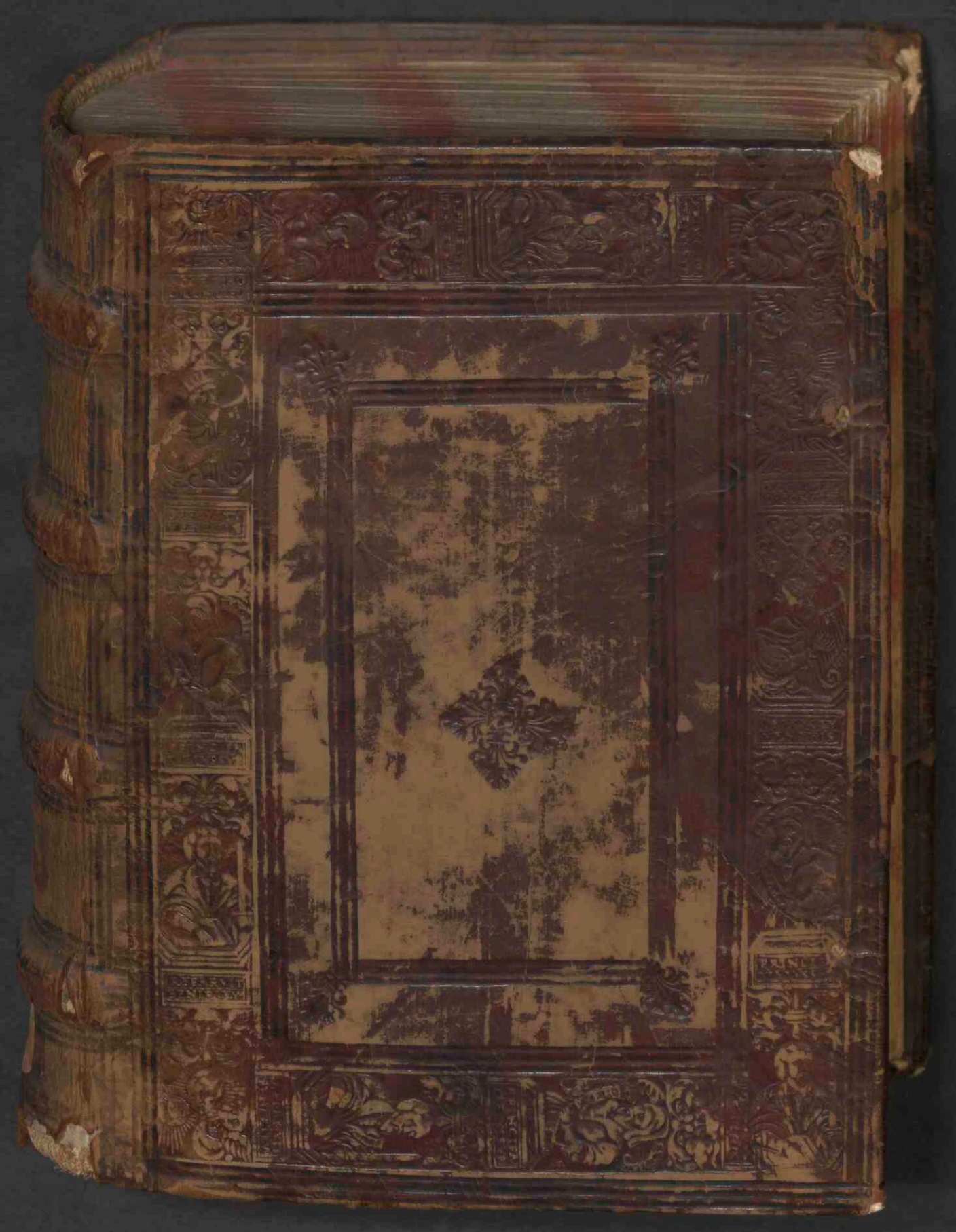
Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Ratio ineundae Concordae. : Das ist Mittel vnd Wege, Wie zwischen den Reformierten vnd vom Bapstumb abgetrettenen Euangelischen Kirchen, eine gewisse, bestendige Eynigkeit vnd Friede anzurichten seie. Auch Wie man den listigen Practicken der Papisten, damit sie durch etliche vnweise Theologen alle Euangelische kirchen, Sonderlich aber die in Teutschland, zu vndertrucken gesinnet, eygentlich begegnen möge.

https://hdl.handle.net/1874/454302



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

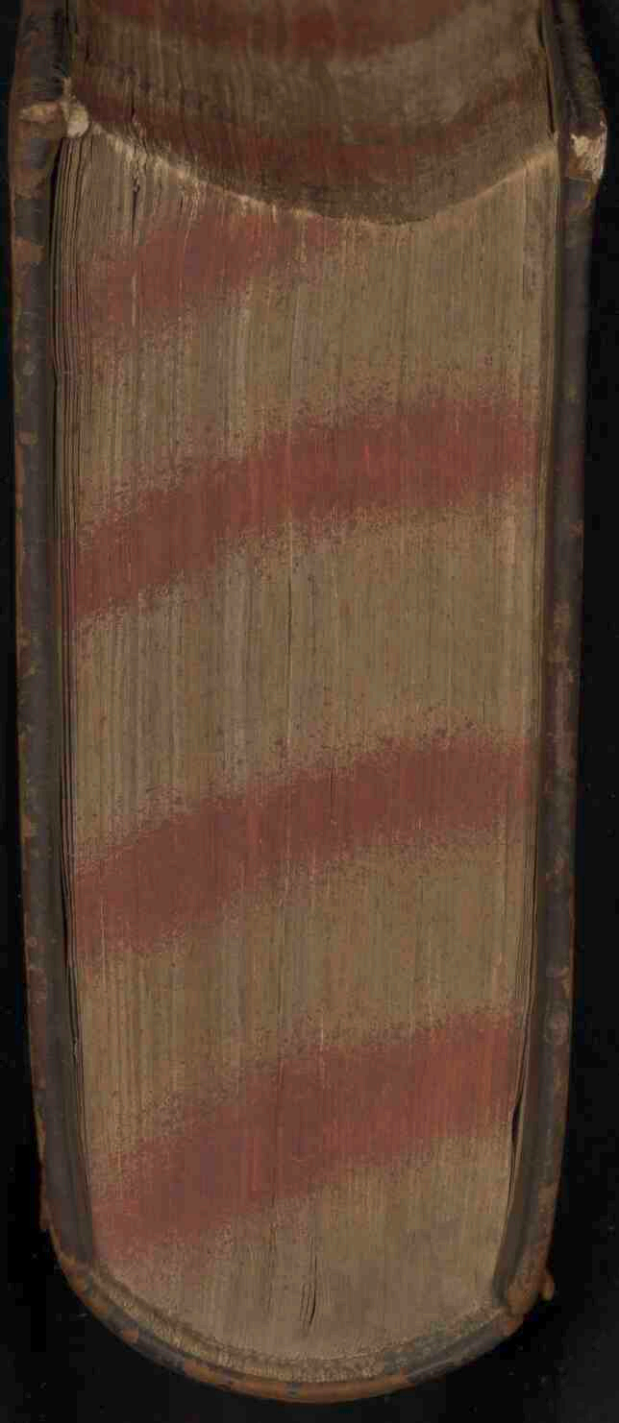
Huybert van Buchell (1513-1599)

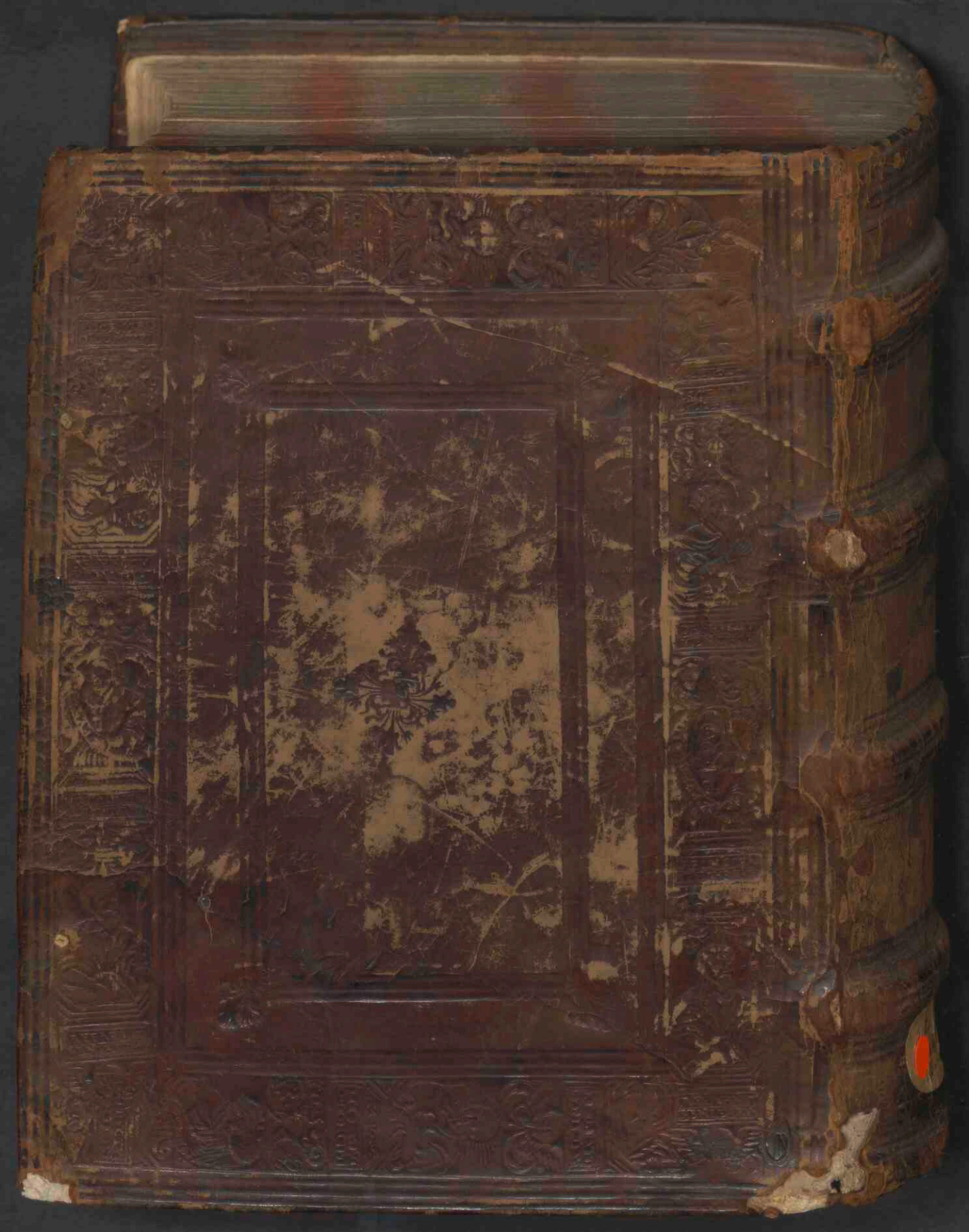
More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

E. qu.
222





E. qu.
222

N. 4. c

N. 23. d.

fle 3
E 40 222 1

RATIO INEVNDAE Concordiæ.

Das ist

Mittel vnd Wege / Wie zwischen den Reformierten vnd vom Bapstumb abgetrettenen Euangelischen Kirchen / eine gewisse / bestendige Eynigkeit vnd Friede anzurichten seie.

Auch

Wie man den listigen Practicken der Papisten / damit sie durch etliche vnweise Theologen alle Euangelische kirchen / Sonderlich aber die in Teutschland / zu vndertrucken gesinnet / eygentlich begegnen möge.

Allen denen

So Frieden vnd Eynigkeyt von hertzen begeren / nützlich vnd notwendig zulesen.

Ex Donatione H. à Bücchel.

M. D. LXXIX.

ACADEMIA RHENO TRAIECTINA

Dem Christlichen Leser vil glück vnd heyl.

DEr Meister oder Schreiber diſes Büchlins Christlicher Leſer/ Beklagt vnd beweynt erſtlich den groſſen ſchädlichen vnfall der Christlichen Kirchen vñ gemeyn/ In welchem ſie leyder diſer zeit ſteckt/ vnd erweiſet klärlich/ daß ſolche zerrüttungē niergend anderswoher jhren Vrſprung vnd safft haben/ denn auß dem vnnötigen gezänck vieler vnrühiger Theologen/ welche ſich der Euangeliſchen reynen lehr rhümen.

Zum andern/ bittet vnd vermanet er vffs aller vnterthenigſt vnd fleiſſigſt alle Christliche Potentaten/ Könige/ Fürſten vnd Stände/ daß ſie die ſtreitigen ſachen zur rechtmeſſigen vnparteyiſcher erkanntnuß vnd verhör kommen laſſen wöllen. Domit die jhenige puncten/ welche vnſerer ſeelen heyl vnd ſeeligkeit nit berüren/ vnd ſonſt ohn not ſein/ von den notwendigſten vnd allein die Seeligkeit betreffenden Artickeln vnderſchieden werden möchten.

Zum dritten/ ſchlegt er etliche leichte/ dienliche vnd zu jeder zeit gebreuchliche mittel vor/ durch welche die

gegenwertige Spaltungen hingelegt/ vnd ein Christliche Eynigkeit getroffen werden möchte.

Zum Vierden/ gibt er augenscheinlich zuuernemmen/ daß bißanhero etliche vnrühige Theologen mit jhrem gifftigen/ nachtheyligen lestern/ schenden vnnd schmähen/ auch mit falschen vfflagen vnd verschreiungen/ auß lauter Stoltz/ Hoffart/ Ehrgeitz/ Bitterkeit/ vnd dergleichen bösen affecten/ die Christlichen gemeynden verunrühigt/ vnd den lauff der rechten waren Religion verhindert haben. Nun mehr auch etliche mit allem fleiß vnd vermögen dohin arbeyten/ daß sie die Euangelische Potentaten vnd Fürsten an eynander hetzen/ vnd die wolbefridigte Kirchen/ vndern schein der Concordien verwirren/ vff daß/ wenn sie durch vneynigkeit vnd gezänck von eynander gerissen vnd getrennet sein/ desto leichter von den Feinden deß Euangelij vndertruckt vnd außgerottet werden können.

Dieweil aber diese gar böse anschlege vnd handlungen/ mit so wunderbarlichen listen vnd Practicken angestelt vnnd fortgeschoben werden/ gelanget dises Schreibers vnterthenigs hefftiges bitten vnd flehen/ an alle Euangelische Könige/ Fürsten/ vnd Stände/ wollen sie anders den gemeynen nutz in Fried vnd ruhe sehen/ die Freiheit deß Euangelij erhalten/ vnd sich von der verfluchten dienstbarkeit des leydigen Bapstumbs

stumbs ledig machen vnd verhüten/auch vor Gott ein gut gewissen haben/ daß sie der sachen fleissig warnemen/ vnd das vnglück/ so jhnen gantz nahe ist/ vnd gewißlich vber jhren halß kommen wird/ wo sie nit eilends dasselbig vorkommen/ bei zeiten abzuwenden/ ernstlich bedacht seien.

Der Allmächtige gütige Gott wölle sie gnediglich erleuchten/ vnd jhre hertzen dohin erwecken/daß sie den betrug vnd list jhrer Feinden recht erlernen/ vnd folgends mit allem fleiß vnd trew dem jhenigen nachsetzen/ das zur ehr vnd glori vnsers Herrn Christi/ vnd auch zu wolfart/ Fried vnd Eynigkeit des gemeynen Nutzen/ notwendig/förderlich vnd dienstlich ist/ Amen.

Mittel vnd Wege / wie zwischen den Reformierten vnd vom Bapstumb abgetrettenen Euangelischen Kirchen eine gewisse/vnd bestendige Eynigkeit vnd Fried anzurichten sei/ Christlicher trewhertziger wolmeynung gestelt/durch den Edlen vnd Ehrnuesten/

C. Q. D. A.

DJeweil von allen rechtschaffenen Christen insonderheit erfordert wird / daß sie allen jhren verstand vnd vermögen dahin richten vnd anwenden/damit der Christliche Glaub/ mit welchem Christus allein geehret wird/ vnd das wort Gottes gefordert: Hergegen aber alles was demselbigen an seinem lauff hinderlich ist / abgeschafft werde. So wil ich die mittel vnd wege dadurch die spaltunge / so die Euangelische vnd vom Bapstumb abgewichene Kirchen vnd Gemeinden dieser zeit hefftig betrüben/ durch viele hochuerständige gottselige Menner / leichtlich meines erachtens/ vffgehaben werden möchten/ kürtzlich begreiffen vnd erzelen/ der guten hoffnung vnd zuuersicht / wo dieses mein wolgemeyntes bedencken/nichts helffen wolt/so werden aber doch andere leut höhers verstands dadurch erweckt / etwa bessere mittel vorschlagen/ domit durch die gnade Gottes / vnd jhren heylsamen rath die Protestirende Könige / Fürsten vnd Stände/ sich bewegen lassen jhre Euangelische/aber doch hefftig betrübte vnd verwirzete Kirchen einmal widerumb in den vilgewunschten angenemen Frieden vnd wolstand zusetzen.

Dann wer kan den grossen schaden gnugsam außsprechen/

so

so durch daß vnrühige gezencke/ der gantzen Christenheit ist entstanden: Wieuiel tausent gottseliger vnschuldiger leut seind dadurch in pein vnd marter gerathen/vnd jemmerlich hingericht: Wieuiel Stätte seind dadurch in verderbliche noth kommen: Viel herrlicher Landschafftē beraubt/ geplündert/vnd in grund verheret: Wer ist doch so vnbarmhertzig vnd verstockt/der von dem grausamen jammer ohn weynen vnd hertzliches mitleiden nur allein hören kan: vnd ist dannoch/ so man gegenwertigen Standt der Christenheit inwendig ansehen vnd betrachten wil/ alles noch kinderspil gewesen/ gegen dem künfftigen jammer/so fern demselbigen durch notwendige mittel nit vorkommē wird.

Dann es ist kein zweiffel/ daß die Papisten jhren heymlichen rath vnd meuterei darüber halten/ jhr gelt vnd gut zusammen tragen/ auch weder kosten noch arbeit sparen/ domit sie die Protestirendē in vorstehender gelegenheit/ darauff sie nun lange zeit mit grosser begierde gewartet vnd gelaustert haben/von einander trennen/vnd endlich in grund verderben möchten.

Dieweil nun etliche den rath geben/ daß man ein gemeine Bundnuß vffrichten solle/ vnd vff mittel bedacht sein/ wie die Protestirende im fall der not jhren Feinden starck gnug sein/vnd im feld begegnen mögen. Bitte ich vmb verzeihung/wenn ich sagen muß/ daß dieser rath nit eben strack zutreff/ darzu alle mühe vnd arbeit/so darauff angewendet werden möchte/vergeblich vnd verloren sei/Es sei denn zuuor vnter den Protestirenden ein Religions Fried vffgericht vnd bestettiget/Sintemal durch vile Exempel gnugsam beweißlich ist / daß die Bündtnussen offt mehr schaden denn nutzen bracht haben. So seind sie ohne das vnter verständigen Fürsten nicht sonderlich notwendig/ als die von jhnen selber wissen/was jhnen beyde des gemeynen/vnd jhrer selbst eygnen nutzen wegen zuthun ist. Dañ welcher nit durch die liebe zum gemeinen nutzen auch eigne sorg vnd fleiß sich vnd das seine zubeschützen zu dem getriben wird / daß man durch

Bünd-

Bundnuß bei jhm suchet / der wird auch in denselbigen wenig trew noch glauben halten.

Darumb sollen alle fromme hertzen zu forderst mit allem ernst ohn vnterlaß Gott bitten / daß er den Protestierenden Königen vnd Fürsten jhre hertzen erleuchten / vnd mit seinem H. Geist regieren wölle / daß sie endlich einmal mit rechtem ernst die mittel herfur sucheten / durch welche nach abschaffung aller zu zanck vnd zwitracht ereglichen vrsachen / entweder ein gewisse / vnd bestendige / oder ja leidliche Concordia vnd Eynigkeit vnter jhnen selbst angerichtet werde. Dann so die gemüter in den streitigen Partheien begütiget / vnd durch rechtschaffene billiche mittel der Friede getroffen / ist alßdann gute hoffnung / die Euangelischen Fürsten vnd Stände / werden willig vnd bereyt / wie das die Christliche lieb vnd billigkeit erfordert / auch ohne Bundnuß eynander selbst zuspringen vnd beistehen / do deren einem gewalt oder vnbilligkeit zugefügt würde.

So ist nun der Streit vnder den Euangelischen vornemlich in disen dreien Puncten / als nemlich:

Vom H. Nachtmal des Herren.
Von der Wahl vnd ewigen Vorsehung Gottes / vnd
Von der Person vnsers Herren Jesu Christi.

I.

Vom H. Nachtmal.

ZWo fürneme Partheien der Theologen seind miteynander zwitrechtig. Eyne / so man gewöhnlich nennt die Lutherischen. Die andere aber Caluinische.

Die Lutherische beschuldigen diese deß Zwinglischen / vnd / wie sie meinen / von Zwinglio herzürenden jrthumbs. Nemlich / als solten sie leugnen / daß die Glaubige im H. Nachtmal warhaff-

warhafftig essen den waren Leib vnsers Herrn Christi / vnd sein wares Blut trincken: So antworten diese/es werde jhnen solches vngütlich mit vnwarheit zugemessen.

Die Caluinische sagen hinwiderumb / die Lutherischen seien Cyclopes vnd Capernaiten / als die da bestreiten / der Leib Christi sei im Brod verborgen / werd mit dem mund geessen / vñ (wie etliche dauon reden) mit den Lefftzen berühret / mit den Zänen zermalet / vnd in den Leib hinab genommen: So klagen die Lutheraner / man deute jhnen jhre wort zum vnbesten / vnd viel anders denn sie dauon lehren vnd halten. Daher kommen zwischen etlichen Theologis die gifftige Scheltwort / schmach / vnbilligkeit / verkleynerung / lesterung / Schrifft vnd widerschrifften / Auch viel newe vnerhörte reden / jhre gifftige lesterung damit zuscherpffen.

Diese ding aber / dieweil sie offenbar am tag seind / wen wil es wunder nemmen / daß die Papisten in jhrer Religion / so von etlich hundert Jaren her / von jhren Vorfahren vff sie gelangt / also steiff vnd vest halten / vnd vff die mittel gedencken / wie nach vndertruckung jhrer Widersacher / jhre Religion allein den platz behalten vnd gelten möge.

O jhr Könige vnd Fürsten / die jhr euch deß H. Euangelij so hoch rhümet / vnd aber diese schedliche zwitrachten so gering achtet vnd duldet / meynt jhr auch wol / daß nit ein mal die zeit kommen werde / zu welcher Gott der gerechte Richter das vnschuldige Christenblut / so durch ewer schuld vnd hinlässigkeit vergossen wird / von euch vnd den ewren erfordern vnd heyschen / vnd die augenscheinliche verachtung seines Göttlichen worts grausamlich rechen werde?

Nun wolan / Wir wollen sehen / mit was mittel der sachen zuhelffen / vnd gemeine wolfahrt erbawt werden möge. Ehe denn wir aber zum handel kommen / ist zumercken / daß zwischen beyden Partheien / so vil die ware heylsame Niessung deß Leibs vnd

Bluts Christi im H. Nachtmal belangt kein streit ist/ sonder allein darinn/ als nemlich/ wie der Leib vnd Blut Christi gegenwertig/ vnd auff welche weise wir derselbigen im H. Nachtmal theylhafftig werden/ welcher Span nach vieler leuth meynung also geschlichtet werden kan/ wie folget:

Erstlich/ so mit allgemeyner der Euangelischen teutschen Fürsten bewilligung vnnd eynhelligkeit ein gemeyne versamlung oder General Synodus (Wie denn etliche teutsche Fürsten/ vnd vil hochgelehrter Theologen offtmals andern Fürsten dieses Mittel/ als hochnotwendig fürgeschlagen/ vnd darumb bei denselbigen hefftig angesucht haben) angestellt vnd gehalten wurde/ welcher versamlung sie selbst vorstünden/ oder an jhre statt andere Politische vnd verständige Leuth ordneten/ welchen der sachen wichtigkeit bekant vnd angelegen/ die auch mit jhrer gegenwertigkeit/ ansehen/ vnd gewalt/ die frommen vnd sittigen Theologen schützen vnd handhaben/ Die Ehrgeitzigen aber zänckischen vnd stoltzen im zaum halten können. Dann so man diese Spaltungen allein den Theologen zuerwegen vnd zuerörtern heimstellen wolt/ so ist der haß vnd neyd dermassen bei jhnen eingewurtzelt/ vnd veraltet/ daß sie die hendel viel mehr verwirren vnd verstören/ dann mit Gottes furcht vnd Christlicher bescheidenheit vereynigen vnd richtig machen wurden.

Die Königl. W. in Engelland/ hat den Teutschen Protestierenden Fürsten gütlich vnd freundlich anzeygen lassen/ sie wölle jhre Gesandten gern vff einen solchen allgemeynen Synodum abfertigen/ so fern sie die zeit vnd den ort frue gnug vernemen könnt/ vnd ist gute hoffnung/ es würden andere Euangelische Potentaten gleichesfals jhre Gesandten auch schicken/ daß also mit Eynhelligkeit vnnd gemeyner bewilligung aller Euangelischen Ständen/ die Eynigkeit desto leichter getroffen/ vnd folgends desto gewisser vnd werhafftiger sein könte.

Es wollen doch die Euangelische Fürsten bedencken/ Ob es in

es in der ersten Kirchen nach der Apostel zeit nit allwege breuchlich gewesen / daß der Keyser König oder Fürst dem Synodo oder General Concilio / so er angestellt / als das heupt selbst vorgestanden ist / oder do es nit hat sein können / ob er nit allwege etliche weltliche Personen / so an weißheit vnd verstand fürtrefflich gewesen / an seine statt erwehlet vnd geordnet habe?

Ist nun dieser brauch von so vil mechtigen Keysern vnd Königen vnd hochuerstendigen Fürsten gehalten / demnach von so viel gottseligen hochgelehrten Theologen als ein notwendiges Mittel zur Eynigkeit biß daher erkannt vnd angenommen / Warumb solt man zu diser vnrühigen bösen zeit solchen weg nicht auch vor die hand nemmen / da sich doch niemand finden lest / der bessere mittel zeygen könne?

Zum andern / Weñ ein solch gemeyn Colloquiū oder Synodus ins werck gericht / were es rathsam / daß die vorständer die verordneten Colloquentē dahin vermögtē / daß sie sich der Partheyischen gehessigen / vnd (wie der Apostel sagt) zu viel fleyschlichen namen / als da seind Lutherisch / Zwinglich / Caluinisch vnd dergleichen enthalten / vnd dafür andere Vnparteyische / sonderlich in werender versamlung vnnd gesprech braucheten. Dann es seind in den Königreichen / Franckreich / Engelland / Schottland / Item / in den Niderlanden / Schweitz vnd anderswo viel mehr / Gott lob / denn 500000. Personen / die viel fleissiger / mit grösserer forcht Gottes / vnd besserem nutzen / die Bücher der H. Schrifft gelesen haben / denn eben die Theologi / von welchen sie freuentlicher weise verdampt werden / Vnd die auch an weißheit vnd verstand so viel vermögen / daß sie auß Göttlicher schrifft / vnd der alten bewerten Lehrer vnd Vätter eynhelligkeit / leichtlich vnderscheyden mögen / was vns zur seeligkeit notwendig sei zu glauben / vnd seind nit so vnbesonnen noch töricht / daß sie vmb D. Luthers seligen / oder Caluini willen / all jhr hab vnd gut / Leib vnd leben / darzu jhr heyl vnd seligkeit in

gefahr setzen wollen. Sie erkennen wol / das sie beide gelehrte woluerdiente Menner gewesen / die der Christlichen Kirchen wol vorgestanden / dabei wissen sie aber auch jhrer beiden schrifften also geschaffen sein / daß sie in vielen stucken eyner außlegung bedürffen / vnd mit gutem verstand gelesen werden sollen.

Vmb deß wegen beduncket es viele nicht vnrathsam / das man die jrthumb / so etliche dem Luther vnd Caluino zuschreiben / verzeychne / dieselbige in gemeiner versamlung ermesse / vñ dem vrtheil eynes Synodi vnterwerffe. Darnach wo etwas dunckel oder zweifelhafftig in jhren schrifften befunden / eyne nützliche erklerung hinzugesetzt werde / vnd also müsse man es auch halten mit andern Scribenten. Dann so man die befundene jrthumb verworffen / vnd was dunckel oder zweiffelhafftig von Luthero vnd Caluino geredt ist / gnugsam erklert hat / als dann werden jhre Schrifften in grosser achtung sein / allen Gottseligen wolgefallen / mit grossem nutz gelesen / vnnd niemand drüber beleydiget noch geergert werden. Vff diese weise mögen die Euangelische Kirche eynen gewissen vnd bestendigen Frieden erlangen.

Vnd zwar ist es in alle wege billich vnd recht / daß der menschen Lehr vnd glauben / deßgleichen was vnter jhnẽ Spennig ist / allein nach der heiligen Propheten vnd Aposteln als der rechten Probe / vnnd folgends nach der bewerten Vätter Lehr geurtheilt vnd hingelegt werden. Dahin sollen auch der obgenanten menner Schrifften gezogen / vnd nach dieser Prob sollen sie valuirt werden. Wie denn D. Luther an vielen orten von seinen eygnen schrifften disen sententz selber gefellt hat.

Dann so heutigs tags Lutherus vnd Caluinus lebeten vnd in einem freien Concilio (nach dem jedermann so groß verlangen hat) jhre meynungen / so jetzund streitig sein / auß jhren eygnen schrifften erhalten vnnd vertheidigen wolten / würden sie nicht als wahnwitzige nerrische Leuth verlacht vnd verwor-

ffen wer-

fen werden/ Darumb daß sie die Sachen/darauff der Christen heyl vnd seligkeit stünde/nach jhren köpffen vnd gutbedunckē zudrehen vnd zurichten sich vnterstünden:

So man nun diese Freiheit vnd gewalt den lebendigen Luthero vnd Caluino nicht gestattet/Warumb solt sie den todten mehr zugelassen vnd vergönt werden: Es hat jhm aber jhrer keiner dieses nie zugemessen. Vnd ist gleichwol war/daß die jetzwerende Religions zwitrachten vnd gezencke/ vornemlich vff Lutheri vnd Caluini Schrifften bestehen/ welche von den Partheien so halßstarrig vertheidiget werden/ daß sie auch von etlichen vnbescheidenen Theologen/ der H. Propheten vnd Aposteln Schrifften/ wo nicht vorgezogen/ jedoch gleich geachtet werden.

Zum dritten/So solt man die offentliche jrrthumbe verdammen/ als nemlich/in diesem Artickel vom H. Nachtmal: **Wer da spricht/ das die Glaubigen vnd Gottseligen im H. Nachtmal nit warhafftig essen den waren Leib vnsers Herren Jesu Christi/ vnd nit trincken sein wares Blut/ der soll von der Gemein Gottes abgesondert vnd außgeschlossen sein.**

Zum vierden/Was nit notwendig zur Seligkeit were/ solt man von den notwendigen Artickeln vnderscheyden. Dann es ist gewiß/ daß dieser hefftige Streit/darinn man disputiert: Was die Sacramentliche gegenwertigkeit sei/ vnd wie wir deß Leibs vnd Bluts Christi theylhafftig werden im heiligē Nachtmal/der vrsprung vnnd Brunquell ist/alles neidigen gezäncks vnd widerwillen/do sie doch Einhellig sagen/ daß die weise der Niessung vnd Gegenwertigkeit vnerforschlich/ vnd menschlicher vernunfft viel zu hoch sei. Hierauß/sag ich/ist kommen der Streit/Von der Person deß Herren Christi. Von seiner Himmelfahrt: Vom sitzen zur Rechten Gottes/ vnd andere mehr

Puncten / dadurch die vornembste Artickel vnsers Christlichen Glaubens in zweiffel gezogen vnd verdunckelt werden.

Dieweil aber die Geheymnuß vnserer Christlichen Religion einfaltig geglaubt / vnd nit mit spitzfündigen gedancken durch die vernunfft geklügelt werden müssen / So sag ich das / Wo die Euangelische Christliche Könige vnd Fürsten / sich nicht dise Spaltungen vffzuheben / mit ordenlichen guten mitteln darein legen / darff man anders nit hoffen noch gedencken / denn daß die Christliche Kirchen mit vielen ketzereien vergifftet / vnd ein grausame verwüstung derselbigen erfolgen werde / wie wir den sehen vnd wissen / das vmb gleicher vrsachen willē gantz Asia / Aphrica vnd Griechenland leyder in eyne schröckliche Barbarei gefallen vnd versuncken ist. Wenn nun die notwendige Fragen vnd Artickel von den vnnötigen abgesondert wurden / könte man das vielfeltige schädliche gezäncke durch Gottselige gelehrte Theologen leichtlich entscheyden vnd hinlegen.

Zum Fünfften / Stelle man eine solche Confession / die allen Gottseligen anzunemmen / vnd einem jeden glaubigen zur seligkeit gnugsam ist / Als zum Exempel:

Wenn ich das H. Nachtmal / wie es von vnserem Herren Christo zuhalten eingesetzt vnd befolhen ist / in rechter Gottesfurcht / vnd warem Glauben gebrauche / So glaube ich vnd bekenne / daß / weñ ich von dem diener Göttliches worts das Sacramentliche Brod empfange vnd esse / so esse ich auch warhafftig den waren Leib Christi / der vor mich am Creutz gehangen / gelitten vnd gestorben ist / vnd werde damit warhafftig gespeiset. Also wenn ich auß dem dargereychten Kelch den Sacramentlichen wein trincke / so bekenne vnd glaube ich / daß ich auch in der warheit trinck / das Blut Jesu Christi / welches am stam deß Creutzes vor mich vergossen ist / vff das ich durch dise speise / werd ein Bein von seinen Beinen / vnd ein Fleysch von seinem Fleysch / Also daß ich in Christo / vnd Christus in mir sei vnd

bleibe.

bleibe. Wie aber diſes zugehe / laß ich mich gar nicht anfechten sondern gnugsam iſt mir / wenn ich glaube / daß Christus warer Allmechtiger Gott sei / vnd das jhenige durch die krafft seines heiligen Geystes in mir wircke vnd erfülle / das er allen glaubigen zugesagt vnd versprochen hat.

Diſes iſt mein Glaub vnd kurtze Bekanntnuß vom H. Nachtmal / die ich hoffe / sie werd von allen rechtglaubigen als gut erkant vnd angenommen werden.

Oder stelle man etwa eine andere kürtzere eynfaltige vnd klare Bekanntnuß / die zur Seligkeit notwendig vnnd gnugsam iſt / wie denn diſe nachfolgende des H. Euſebij Emiſſeni Bekanntnuß vom heiligen Nachtmal von vielen frommen vnnd gelehrten Leuthen gerhümet wird / da er ſpricht: **Wenn du zum hochwirdigen Tiſch deß Herren gehen wilt / ſo heylige du dich zu eytel geyſtlichen ſachen: Thue auff die augen des Glaubens / vnd ſihe an den heyligen Leib deines Gottes / Faſſe jhn in dein gemüt / Ergreiffe jhn mit der hand deines hertzens / vnd neme jhn gantz in deinen mund vnnd leib des jnnerlichen Menſchen.**

Wenn nun die in Engelland / Franckreich / vnd andere mit jhnen vbereynſtimmende Euangeliſche Kirche zuuor gemeltē jrthumb ohnwegerlich mit helffen verdammen / vnd eyne lautere / klare / zur Seligkeit gnugſame bekanntnuß / daran auch kein zweiffel iſt / annemen werden. Iſt als dann (wie geſagt) in diſem Artickel nur allein diſe Frag ſtreitig / Wie der Leib vnd Blut Chriſti gegenwertig / vnd vff welche weiſe wir derſelbigen im H. Nachtmal theylhafftig werden.

Vmb deren willen könten die Vorſtender deß Concilij von den Lutheriſchen begeren / daß ſie mit lauteren verſtendlichē

worten

worten sich erklärten. Wie sie denn meynetē/das der Leib Christi im Brod sei verborgen/ vnd mit dem mund geessen werde. Deßgleichen vom andern theyl auch erfordern/ daß sie gleichfals klärlich zuuerstehen geben/vnd sagen musten/ Wie der Leib Christi im heyligen Nachtmal sei/ vnd geessen werde/ Also das zu erleutterung vnd verstandt jhrer beyder meynungen keyner weiteren außführunge von nöten.

Wolt aber jemand sagen: Man könne nicht eben solche wort/ die Geheymnussen vnserer Christlichen Religion so eygentlich vnd klar an tag zuthun/ wie man gern wolt/ erfinden: Dem gib ich zur antwort. Das vmb dieser vrsach willen den Theologen beyder Partheien zustünde/ vff gewisse wort vnnd Formen zureden fleissig bedacht zusein/ vnd sich deren halben eygentlich vorhin bei zeiten miteinander zuuergleichē/ als nemlich deren/ durch welche man zum Frieden vnd Eynigkeit der Religion/ am nechsten zukommen mag/ Sie wolten dann als verwegene Buben vnd offentliche zerstörer deß gemeinen Nutzen von jederman gehalten sein.

II.

Von der Waßle vnd Vorsehung Gottes.

DJe Vorstender sollen sich zuuor offentlich erklären/ daß sie niemand in die versamlung oder Concilium mit zulassen wöllen/der folgende Artickel nit bekenne vnd für gut halte.

I. Das Gott kein vrsacher der Sünde oder eyniges bösen sei.

II. Das er die Lehr der Stoicorum, darinn sie halten/daß alle ding/sie seien gut oder böse/also von notwegen/vnd anders nit/ geschehen noch sein können.

III.

III. Das Gott an keyne Mittelding gebunden / Sondern als eyn freier Gott / nach seiner vnerforschlichen weißheit / vnd in ewigkeit bestendigen gerechten willen / alles in allem sei vnd wircke. Vnd so etliche mehr jrthumb dißfals zuuerwerffen / möchten sie auch bei dise herzu gesetzt werden.

IIII. Erkläre man offentlich / was in disen Puncten der zweck sei / vmb welchen die Partheien zwiträchtig sind.

Mich zwar bedunckt daruff sei es beyden Partheiē am allermeisten in disem Artickel zuthun. Der Herr verstocket das hertz Pharaonis / Exod. 9. Rom. 9. Vber der außlegung vnd erklärung diser vnd anderer dergleichen reden / so hin vnd wider in Göttlicher schrifft gefüret werden / hat sich die vneynigkeit vnd Spaltung erhaben. Dann etliche sagen: Die verstockung hab Gott also haben wöllen. Die anderen aber / Gott hab sie verhenckt vnd zugelassen. Hierauß ist klärlich abzunemē / Daß der zanck nit ist vmb den handel oder die warheit selbst / sondern vmb die wort oder Form zu reden / wie im Colloquio solchs wol erscheinen würde.

So viel mich belangt / glaube ich / daß Gott alles beschlossen hat vnter die Sünde / Auff daß die verheissung komme durch den Glauben an Jesum Christum / gegeben denen die da glauben / Galat. 3. So glaube ich auch das die wort vnsers Herren Jesu Christi / deß Allmächtigen Gottes gewiß vnd war sein / da er spricht / Marci 16. Wer da glaubt vnd getaufft wird / der wird selig werden / Wer aber nit glaubt / der wird verdampt werden. Vff dise verheyssung fusse ich / vnd glaub festiglich / Daß ich der außerwelten Gottes eyner sei / nach dem Spruch deß Apostels Pauli / 2. Corinth. 13. Versuchet euch selbst / ob jhr im Glauben seid. Prüfet euch selbs: Oder erkennet jhr euch selbs nit / Das Jesus Christus in euch ist: Es sei denn das jhr vntüchtig seid. Nach diser Regel vrtheile ich von meiner vnnd aller glaubigen wahl /

vnd laß mir dabei genügen. Dann die Geheymnussen Gottes ergründen wöllen / Ist eyne vermessene thorheit. Dieselbigen aber glauben/bringt leben vnd seligkeit.

III.

Von der Person Christi.

ES bekennen beyde Theil / daß Christus Gottes Sohn/vnd ein Herr sei vber alles/was vber dem Himmel/ darinn vnd darunder ist. In summa/ alles was Gott der Vatter hat/das ist sein/vnd wer das leugnet/soll verflucht sein.

Wenn ich aber an die zwitrachten / so sich in disem Artickel erhaben/gedencke/grauset mir / vnd entsetzen sich alle meine gedancken. Dann daß man eyner jeden Natur in sonderheit oder in abstracto zueignet alles was von der Person gered vñ geglaubt wird / wie den etliche solches lehren. Was ist es anders/ denn Christum in zwo personen theylen/vnd deß Arrij, Nestorij, vnd Eutychetis ketzereien / widerumb vffs new in die Kirchen Gottes einschieben? Vnd das mögen leyder die Euangelische Könige vnd Fürsten hören vnd dulden. Sie sehen aber mit zu/ daß sie nit mit der that erfahren/Wie hoch vnserm Herrn Christo dise lesterung seines Göttlichen namens mißfalle. Es wöllen auch die Theologi zu gemüth führen / das / Wer die Maiestet Gottes ergründen wil/durch die klarheit derselbē verzeret wird/ Vnd derhalben sich in disen sachen etwas vorsichtiger vnd bescheydener halten.

Dieweil vnter den Theologen (wie offt gesagt) im heiligen Nachtmal der Haubtstreit allein beruhet / vff der Sacramentlichen Gegenwertigkeit vnd Niessung deß Leibs Christi / als nemlich/ vff dem Quomodo, Will ich hieuon etwas weitleufftiger denn zuuor handlen.

Erstlich

Erstlich / seind die Partheien eynig in dem / daß das H. Nachtmal von Christo dem Sohn Gottes eingesetzt vnnd gestifftet sei.

II. Das Christus in disem seinem Nachtmal allen Glaubigen seinen waren Leib zuessen / vnd sein Blut zutrincken warhafftig mittheyle.

III. Das vns dises essen vnd trincken zu keynem nutzen gereyche / Denn allein durch den Glauben.

IIII. Das der Leib Christi sei ein speise der Seelen vnd nit deß Bauchs. Derhalbē wir auch nicht mit dem Bauch oder zeenen / sondern mit dem Glauben zu disem heylsamen Essen vnd Trincken gefasst sein müssen.

V. Das der Leib Christi im Himmel sei.

VI. Das kein auff vnd Niderfahrens deß Leibs Christi im Nachtmal geschehe.

VII. Das diß Geheimnuß oder Sacramēt deß H. Nachtmals in sich begreiffe zwei vorneme stuck / als nemlich / Ein vnsichtbares vnd jnnerlichs / welches ist der Leib vnd Blut Christi: Vnd ein sichtbarlichs vnd eusserlichs / das ist Brod vnd Wein.

VIII. Bekennen vnd glauben sie alle einmütiglich / daß alle Gottselige im H. Nachtmal warhafftig essen den waren Leib vnsers Herrn Christi / vnd trincken sein wares Blut / vnd dadurch in solche gemeinschafft mit Christo kommen / daß sie beyn von seinen Beynen / vnd fleysch von seinem Fleysch werden / Daß Christus in jhnen / sie aber in Christo sein vnnd bleiben.

Wer dises alles nit glaubt vnd bekent / der soll von der Gemeyn Gottes außgeschlossen vnd Verflucht sein.

So setzen aber die Lutherischen noch ferrner hinzu: Der Leib Christi sei im Brod verborgen / werd mit dem Leiblichen mund geessen / vnd sei sonst / wie es jhre vil hefftig bestreiten / an allen orten gegenwertig.

Hie muß man je billich wissen / Ob dises leiblich essen deß Leibs Christi / als ein notwendiges stuck zur Seligkeit geglaubt werden müsse. Dann wöllen sie es also vor notwendig halten / (wie wir sie darfür achten) So erfordert die wirdigkeit / vnd gewißheit vnserer Christlichen Religion an jhr selbst / daß sie dise jhre meynung / von eyner so wichtigen sach / auß den Schrifften der H. Propheten vnd Aposteln / auch dem einhelligen Consens der Vralten Lehrer darthun vnd erweisen.

Ob sie auch schon fürgeben / es geschehe auff eyne vnerforschliche weise / vnd sei der handel Menschlicher vernunfft vil zuhoch / halten sie doch disem zuwider / daß jhre meynung von dem Leiblichen essen / bei verlust der seelen seligkeyt müsse geglaubt werdē / Wiewol sie jhrer meynung keynen andern grund oder beweis darthun können / denn daß sie es also von jhren Præceptoribus, gelernt haben. Welche weise zulehren in den kirchen Christi vnerhört / vnd keyns wegs anzunemen ist. Solt das gelten / so wurde eyn jeder was newes auff die Ban zubringen / vnd dasselbige als eynen Artickel des glaubens den kirchen auffzudringen macht haben. So wurden auch die Papisten in jhren jrthumen vnd götzendienst gewaltiglich gestercket werden / als die jhre sachen mit vil scheinbarlichern Argumenten wisten zuschmucken / Nemlich also.

Sie seien nun von so vil hundert jaren her / ohn alles widersprechen / von so vil hochuerstendigen Gottsförchtigen Bischoffen / von den gelehrtesten Theologen zu jhrer lehr vnd glauben vnderwisen / Sei auch dieselbige lehr von so vilen / vnnd in mancherley Prouincien gehaltenen Synodis, deßgleichen auch nicht wenigen Concilijs generalibus mit eynhelliger meynung vnd Consens angenommen / approbirt vnd bestätigt / Derhalben würde es eyne grosse verwegenheyt vnnd leichtfertigkeyt an jhnen sein / so sie sich durch eyniges menschen / als Lutheri / oder wer der auch sein möcht / vngegründten / vnnd mit keynem auß-

truck-

trucklichen zeugnüß der H. schrifft beweißlichen Opinion / von jhrer lehr vnd glauben abführen liessen.

Aber wenn jhr Euangelische Theologen in Teutschland dise ewere schädliche meynung / von d' Sacramentlichen mündlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi / daruber jhr so hefftigen zanck anrichtet / gnugsam / wie euch von rechtswegen zustehet / an tag gethan vnd erklert hettet / Demnach auch zwischē den fragen / so zur seligkeyt notwendig sein / vnd den vnnötigen eynen vnderscheyd hieltet / wurd euch nit schwer ankommē / mit anderen bescheydenen Theologen vnd reynen kirchen frid vnd eynigkeyt an zurichten vnnd zu erhalten / Vnnd wurden auch nach gemachter eynigkeyt die Papisten nit mehr den Teutschen auffrupffen vnnd fürwerffen können / daß in jhrer Religion so mancherley glauben als kirchen erfunden werden.

Derhalben bitt ich euch frommen Theologen vmb Christi Jesu willen / laßt euch ewer ampt vnd befelch / an welchem so vil jämerlich betrübte vnd angefochtene kirche / leyder eyne lange zeit vil zu vil mangel gespüret / vnd mit der that befunden haben / eynmal angelegen sein / Dann fürwar auff diser ewer erklerung entweder frid vnd ruhe des gemeynen Nutzen / oder desselben sampt der kirchen schädliche zerstörung vnd vndergang beruhet vnd gelegen ist.

Was nun die Gottlosen belangt / seind alle Euangelische Theologen des bekannt: Das der Leib vnd Blut Christi im H. Abendmal eyn Speiß des Hertzens vnnd nit des Bauchs / der Seelen vnd nit des Leibes ist / Das auch die fromme Gottselige leuth mit diser Heyligen Speiß vnd Tranck durch des H. Geystes krafft vnd wirckung warhafftig genehret vnd gespeiset werden. Das aber eyne Gottlose verfluchte Seele mit den frommen von eynerley Speise vnd Tranck durch wirckung des Heyligen Geystes soll genehret werden / bitt ich alle fromme hertzen vmb verzeihung / sie wöllen mir nit verargen / wenn ich mich di-

ser meynung zu wider erklere/als der ich dieselbe in meinen glauben nit bringē kan / sie werden denn auß Göttlicher schrifft klärlich dargethan vnd erwiesen / Dann je das Heylig Nachtmal darumb eingesetzt ist / domit alle desselbigen Tischgenossen eyn leib werden / dessen haubt Christus ist / vnnd das durch dise gemeynschafft die frommen von den Gottlosen vnderscheyden werden/So seind je auch die wort vnsers herzen Christi hell vnd klar gnug/ Johan. 6. Wer mein fleysch isst/vnnd trinckt mein blut/der hat das ewig leben.

Hie sollen die Theologi gleiches fals ermahnet vnd gebetten werden / daß sie auch in disem stuck rund bekennen/ was sie dauon halten / Nemlich / wie eyn vngläubige Gottlose Seel den Leib Christi esse / vnd ob vns dises zuglauben zur Seligkeyt notwendig sei / daß die Gottlosen den waren Leib Christi essen/ Da wir sonst all eynmütig sagen vnnd bekennen / Sie essen jhnen das Gericht/vnd werden schuldig an dem Leib des Herzen/ als die jhn den Herzen Christum / vor jhren Gott vnd Heyland nicht erkennen noch annemmen.

Die Sachen aber endlich eynmal zubeschliessen/ bedunckt es (wie droben gesagt) vile verstendige leuth/den spaltungen am gewissesten vnd schleunigsten abzuhelffen/der weg sein.

Erstlich/ das in Teutschland eyn Synodus mit gemeyner aller Euangelischen Teutschen Fürsten bewilligung angestelt wurde. Dann es können so hochwichtige sachen / vnd die nit nur eyn land / sondern die gantze Christenheyt antreffen vnd belangen / durch wenige leuth/ ohn nachtheyl deren die es mit angehet/nit erörtert werdē. Vnd wie die Römische Bäbste keynen grössern schrecken empfinden / dann so sie eyn Concilium hören nennen/ Also sihet man vor augē/ daß den jenigen/ so jetzund in Teutschland gleich eyn newes Babsthumb anzurichten gesinnet / vñ alle andere kirchen jhren köpffen nach meysteren wollen/nichts so gar zu wid ist/ als eyn allgemeyner Synodus

odus der Euangelischen ständen. Dann es ist keyn zweiffel/ wann es zu eynem allgemeynen Synodo, (wie hoch von nöten) kommen solte/ es wurden die Euangeliche Fürsten jhrem hohen verstand vnd frommigkeyt nach/ vil mehr dahin arbeyten/ wie dem elenden gemeynen nutzen geholffen/ die kirchen widerumb auffgerichtet vnd befriediget würden/ denn daß sie etlicher weniger Theologen Stoltz Haß vnnd Neid sampt andere böse Affecten/ jhnen gefallen lassen vnd beifall geben würden.

Zum andern/ Das man in solchem Synodo die jrthumme verdamme.

Zum dritten/ Daß durch die Vorstender mit der Theologen hülff vnd rath/ die stücke so nit notwendig zuglaubē seind/ von den notwendigen abgesöndert wurden/ Domit durch vnnötige sachen/ der gemeyne nutz lenger nit betrübet werde. Auff dise mittel vnd wege ist zwischen den Euangelischen kirchen eyne Concordia leichtlich zu erhalten.

Nun wolan/ zu befürderung der Sachen/ glaube ich vestiglich/ daß ich im H. Nachtmal warhafftig esse den waren Leib vnsers herren Christi/ vnd sein wares Blut trincke. Ich glaube auch daß durch dises essen vnd trincken meine Seel warhafftig gespeiset vnd genehret werde mit dem Leib vnd Blut Christi/ vnd das ich dadurch Beyn von seinen Beynen/ vnd Fleysch von seinem Fleysch werde. Wie das? Antwort/ durch den glauben/ domit ich den Herren Christum als meinen waren Allmechtigen Gott ergreiffe/ vnnd durch die krafft des Heyligen Geystes/ dem dises Geheymnuß alleyn bekant ist/ vnd der solchen glauben in mir wircket.

Die weise aber diser Gemeinschafft zuerkennen/ wil ich mit gutem rühigem vnd friedsamen gewissen erwarten/ was der allgemeyne Consenß vñ meynung der Euangelischen Kirchen/ hierüber beschliessen/ vñ an tag geben wird. Glaube aber drumb

nicht

nicht das der Leib Christi warhafftig nach seinem wesen vnnd Substantz in dem Brod verborgen sei. So glaube ich auch nicht das die gottlosen Seelen den H. Geist in sich kommen lassen/ oder das sie mit dem H. Leib Christi gespeiset vnd genehret werden. Sondern das sie an dem Leib vnd Blut Christi schuldig werden/ Dieweil sie die Regel vnd gebott/ die der H. Paulus allen denen/ so zum Tisch deß Herren hinzu gehen/ vorgeschrieben/ vnd außtrucklich vfferlegt hat/ halßstarriglich verachten vnd brechen.

Nun mag ein jeder auß grund der warheit bei jhm selbs ermessen/ Ob ich deßhalben ein Gottslesterer/ Ketzer/ Sacramentschender/ ja viel erger denn ein Türck gehalten vnd sein soll: Vnd ob ich nicht von den rechtmessigen frommen Kirchen als ein glied in Christo erkannt vnd vffgenommen/ vnd wie ein Mitbruder gehalten soll werden. Dann vff disen beyden heuptstucken besteht die macht vnd krafft alles haders vnd gezencks.

Da mich aber einer mit diser Frage zu red stellen würde/ Ob auch die jenige von andern Kirchen sollen vnd können als mitglieder in Christo vnd seiner Gemeyn/ an vnd vffgenommen/ vnd für brüder gehalten werden/ die den folgenden Puncten statt geben/ vnd die vor recht halten. Als nemlich vnd erstlich/ Daß man die jrrthumme verdammen soll/ vnnd das die Geistliche Niessung deß Leibes Christi/ so durch den Glauben geschicht/ den frommen allein zugehöre. Vors ander/ daß wol das Capernaitisch essen vnd trincken/ beneben den harten reden von der leiblichen gegenwertigkeyt vnnd niessung des leibs Christi/ nach vrtheyl vnd meynung viler hochgelehrter vñ frommer Theologen zuuerwerffen sei/ Man müsse aber nichts desto weniger auch glaubē/ zu mehrung vñ sterckūg des glaubens/ das der leib Christi auff eyne vnaußsprechliche weise im Brod sei/ vnd mit dem mund genossen werde. Vors dritt/ daß auch die Gottlosen den leib Christi jhnen selbst zur verdamnuß essen.

Ob/

Ob/ sag ich/ eyn solcher auch für eyn mitglid in Christo vnnd mitbruder zuhalten sei?

Antwort.

Was andere hieuon halten ist mir vnbekant. Ich meines theyls will jhn gern vor eynen Mitbruder halten vnd erkennen/ Dann es sollen die geheymnussen vnserer Christlichen Religion gar mit gutem bedacht/ Bescheydenheyt vnd forcht Gottes in in acht genommen vnnd gehandlet werden/ Vnnd wolte Gott das die Spaltungen dahin bracht werdē könnē/ daß man nichts anders dann dises hette zuuergleichen/ Dann ich halts vor gewiß/ es würden die vorstender/ beneben den frommen Theologen/ so dem Synodo beiwohneten/ dises mittel mit einhelliger stimm/ einigkeyt/ ruhe vnd frid zuerhalten/ gern annemen vnd bekrefftigen. So trage ich auch keynen zweiuel/ die Königl. W. in Engelland solt jhrer sonderlichen güttigkeyt/ vnnd höchstem zu frid vnnd eynigkeyt geneygten willen vnd begirde nach/ eyn solchs Decret als hochnotwendig nit alleyn gern annemen/ sondern auch die zusage vnnd versehunge thun/ Do sich eyner oder mehr in jhrem Königreich demselbigen mündlich oder schrifftlich/ heymlich oder offentlich/ auff was weise es geschehen möchte/ widersetzen würde/ dieselbigen als zerstörer vnd feinde gemeynes fridens in ernstliche straffe nemen.

Da nun die andere Euangelische/ Könige/ Fürsten vnnd Stände dergleichen thun werden/ so kan man frid erhalten vnd behalten/ Vnnd ist gute hoffnung/ wenn der zenckische eiffer allgemechlich nachgelassen vnnd erkaltet ist/ so werde mit Gottes gnad vnd hilff/ durch verstand/ ansehen vnnd gewalt der Euangelischen Fürsten vnnd Ständen/ auch zeitlichen wolgehabten rath der frommen Theologen eyn allgemeyner/ stetiger/ gewisser vnuerbrechlicher friede der Kirchen widerfahren vnnd erhalten werden.

Diß ist auch D. Luthers rath vnd bedencken/ wie man widerumb zur eynigkeyt kommen vnnd dabei verharren möge/ wie

auß d' Epistel so er dē ersten des Wintermonats Anno/ ꝛc. 1537. den Euangelischen Stetten in Schweitz zugeschriben hat/ klerlich offenbar ist/ Derhalben ich denn auch für rahtsam vnd gut angesehen habe/ dieselbige Epistel von wort zu wort allhie einzuführen vnd zuwiderholen.

Antwort Herrn D. Martini Luthers auff der Euangelischen Stätt in Schweitz an jhne der Concordi halben gethanes schreiben vnd Declaration.

Den Erbarn fürsichtigen Herrn Burgermeystern/ Schultheyssen/ Raiern/ Räthen vnd Bürgern der Eydgenossischē Stätten samptlich/ Zürich/ Bern/ Basel/ Schaffhausen/ Santgallen/ Mülhausen vnd Bühln/ meinen besondern günstigen Herrn vnd guten freunden.

GNad vnd frid in Christo vnserm Heyland/ Erbare fürsichtige liebe Herrn vñ freunde/ Ich hab nun mehr dann zuuil lang verzogen/ auff ewer schrifft an mich gehn Schmalkaldē gethan/ Solches verzugs wolt ich mich wol gern entschuldigen/ hoffe aber es sei nit not/ dieweil ich achte E. Erb. selbst wol wissen/ wieuil mir teglich auff dem halse ligt/ der ich nun alt vnd schwach bin/ also daß ich mich auch jetzt hab müssen abschelen von den leuten vnnd geschefften/ damit ich dise schrifft eynmal fertigen möchte.

Ich hab nun zwar widerumb E. E. schrifft gelesen/ vnnd bin des erstlich hoch erfrewt/ das ich vernommen/ wie/ hindan gesetzt aller vorigen scherffe vnd verdacht/ so wir mit ewern Predigern

digern gehabt / ewer gantzer grosser ernst / eynigkeyt anzunemmen vnd zufürdern beschlossen sei / Der Gott vnd Vatter aller eynigkeyt vnnd liebe / wölle solch gut angefangen werck gnediglichen volführn / wie geschriben steht / Wann Gott gefellt eynes Mannes weg / so bekehrt er auch seine feinde zum fried / Nun ist wol war vnnd kan auch nit anders sein / das solche grosse zwitracht nit kan so leichtlich vñ bald / wider gantz ohne ritz vñ Narben geheylet werden / dann es werden beyde bei euch vnd vns etliche sein / welchen solche Concordia nit gefällig sonder verdächtig sein wirdt / Aber so wir zu beyden theylen / die wir es mit ernst meynen fest vnd fleissig anhalten / wird der liebe Gott vnd Vatter wol seine gnad geben / daß es sich bei den andern / mit der zeit auch zu tod blute / vnnd das trüb wasser sich widerumb setze.

Ist derhalben mein freundlich bitt E. E. wölle darzu thun vñ mit ernst verschaffen / daß bei euch vnd den ewern / die Schreier / so wider vns vñ die Concordi plaudern / sich jhres schreiens enthalte / vñ das volck einfaltiglich lehren / darneben dise sachen der Concordi lassen befohlen sein / denen die darzu beruffen vnnd tüchtig sein dieselben nit hindern / gleich wie auch wir allhie beyde in geschrifften vñ predigen / vns gantz still halten / vnd messigen wider die Ewern zuschreien / damit wir nit vrsach geben / die Concordiam zuhindern / welche wir ja von hertzen auch gern sehen / daß weyß Gott / vnd Gott gelobt des fechtens vnnd schreiens ist bißhero gnug gewesen / woh es hette sollen etwas außrichten. Vnnd zuuorderst will ich ja gantz demütig gebeten haben / wöllet euch zu mir versehen / als zu eynem der es ja auch mit hertzen meynet / vnnd was zu fürderung der Concordi dienet / soull mir jmer müglich / an mir nichts mangeln soll / das weyß Gott den ich zum zeugen auff mein Seel nimb / dann die zwitracht weder mir noch anderen geholffen / sondern vilen schaden gethan hat / daß freilich nichts nutzlichs noch guts darinnen zuhoffen gewesen vnd noch nit ist.

Vnd damit ich auff ewere artickel komme / So weyß ich keynen mangel an dem ersten / von dem mündlichen wort / dann wir auch nichts anders lehren / dann daß der heylig geyst müsse innwendig wircken im hertzen der zuhörer / vñ daß das eusserlich wort alleyn nichts außrichte / Sonst woh es das eusserlich wort alleyn solte thun / würden alle glaubigen / die es hören / welches doch nicht geschicht / wie die erfahrung vberzeugt / vnd S. Paulus spricht / Rom. 10. Haben sie es nit gehört / aber sie glauben nit alle dem Euangelio / Doch das demnach das mündlich Euangelium / Gottes wort vnnd Gottes krafft heysse zur seligkeyt allen denen die daran glauben / Rom. 1. Also durch welches Gott rufft vnd zeucht welche er will / durch seinen heyligen geyst / vnd was hierinn in geschrifften von euch oder von mir / gegen andern nit möchte gantz deutlich verstanden werden (dañ wir können nicht eynerley weiß / noch eynerley Sprach gebrauchen) So wirt Doctor Capito vnd Martinus Bucerus wol deutlich vnd klärlich hierinnen zu mitteln vnd alles auffs best zuerklären wissen / wie ich mich dann dessen gäntzlich zu jhnen versehe / daß sie es mit gantzem fleiß vnd trewen thun vnd thun werden / als ich dann bißhero nit anders gespürt hab.

Deßgleichen der Tauff halber / im andern Artickel / spür ich auch keyn vngleichs / Dann gleich wie jetzt vom mündlichen wort geredt ist / so halten wir auch / daß alleyn wasser vnnd wort (welches das fürnemste in der Tauff ist) ohne den heyligen geyst inwendig / nichts schaffe eusserlichen / Doch solcher Tauff Gottes eusserlich zeychen / ja gezeug vñ werck / dardurch Gott in vns wircke / damit es nit eyn lehr ledig menschenzeychen oder eyn losung sei.

Der dritte Artickel vom Sacrament deß leibs vnnd bluts Christi / haben wir auch noch nit gelehrt / lehren auch noch nit / daß Christus vom Himmel oder von der rechten hand Gottes hernider vnd auff fahre / weder sichtbarlich noch vnsichtbarlich / blei-

bleiben fest bei dem Artickel des glaubens / Auffgefahren gehn Himmel / sitzet zur rechten hand Gottes / von dannen er künfftig ist / ꝛc. Lassens Göttlicher Allmechtigkeyt befohlen sein / wie sein leib vnnd blut im Abendmal vns gegeben werde / wo man auß seinem befehl zusammen kombt / vnnd sein einsatzung gehalten wirt / Wir gedencken da keyner aufffahrt noch niderfahrt / die da solte geschehen / sonder bleiben schlecht / vnd einfältiglich bei seinem wort / Das ist mein leib / das ist mein blut / ꝛc.

Doch wie droben gesagt / da wir eynander hierinnen nit so gentzlich verstunden / So sei jetzund dz das beste / daß wir gegē eynander freundlich seien / vnd vns jmmer guts gegen eynander versehen / biß sich das gluma vnd trübe wasser setze / So kan Doctor Capito vnd Martin Bucer hie vnd in allem wol zu rathen / wo wir nur die hertzen zusammen schicken / vnnd allen vnwillen fahren lassen / damit dem heyligen Geyst raum gegeben werde.

Weitter die lieb vnd freundliche Concordien vollkommen zumachen / wie wir dann vnsers theyls / sonderlich ich meiner personen halben / will ich allen vnwillen von hertzen fahren lassen / vnd euch mit lieb vnnd trew meynen / dann wann wir / so es mit ernst treiben / schon das höchst thun / dörffen wir dannoch wol grosser Gottes hülff vnd rath / dieweil der Sathan vns vnd der Concordi feind / wol wirdt die seinen zufinden wissen / die da bäwm vnd felsen in weg werffen werden / das nit not thut / daß auch wir vnwillig vnnd verdächtig auff eynander sein / sonder ist not / daß wir hertzen vñ hand eynander reychen / geben vñ fest halten / damit es hernacher nit erger werde / dann vor.

Vom Bann oder schlüsseln / weyß ich mich nit zuerinnern / ob jemals streit oder zwitracht zwischen vns gewesen sei / villeicht ist es in disem stuck bei euch baß gefasset dann bei vns / vnd wird sich / wo es sonst alles vollkommen wirt sein / die Concordi hierinnen nit stossen noch saumen / Ob Gott will / Amen.

Solches will ich dißmal auff Ewer E. geschrifft auffs

kürtzest geantwort haben / Bitt wöllend es für gut auffnemen / daß in meinem kopff steckt täglich vil händel / schwere gedancken / daß ich nit kan eyn jeglichs also handlen / als hette ich nit mehr dann eyns oder zwey zuthun.

Hiemit befehl ich E. E. alle sambt / vnnd alle die Ewren dem Vatter aller barmhertzigkeyt vnnd trosts / der verleihe vns zu beyden theylen seinen heyligen Geyst / der vnsere hertzen zusamen schmeltze in Christlicher lieb / vnnd außfege allen schaum vnd rost menschlichs verdachts / vnnd teufflischer boßheyt vnnd argwohn / zu lob vnd ehr seinem heyligen Namen / zur seligkeyt viler Seelen / zuwider dem Teuffel vnd Bapst / sambt allen seinen anhengern / Amen. Decembris / Anno / ꝛc. 1537.

E. E. Williger

Martin Luther.

Hierauß gib ich den Euangelischen Königen / Fürsten vñ Ständen / auch den frommen / fridsamen Theologē zubetrachten / wie nutzlich vnnd notwendig es sei / daß eyn einfaltige klare bekantnuß / so zu vnserm heyl gnugsam vom heyligē Nachtmal des Herren / darinn die weise der Sacramentlichen gegenwertigkeyt vnnd niessung des leibs vnd bluts Christi nach aller notturfft gnugsam erklert sei / gestelt werde: Oder so das füglich nit geschehen kan / daß doch vnder den Theologis / von wegen der wort vñ formulen zureden / eyne vergleichunge gemacht / damit eynmal das verderbliche gezänck / so sich daher erzeget hat / eyn end nemen möge: Welches den gelehrten vnd frommen Theologen nit schwer zuthun sein wirdt / vnnd man billich von jhnen gewertig ist.

Daß sie wissen gar wol / daß etliche Theologi / in meynung damit zuerhalten / daß der leib Christi im Brod des H. Nachtmals

mals verborgen sei/ vnd auch von Gottlosen geessen werde/ vil vngereimbter/ schentzlicher opinionen Von der Person Christi/ Von seiner hüllelfarth/ Vom sitzen zur rechtē Gottes des Vatters auff die ban bracht haben/ Dadurch die wahre Religion auß dem fundament bewegt vnd erschüttet/ Die vornembsten Artickel in eyn zweiuel gezogen/ vil ketzerei in die kirchen Gottes eingeschoben/ der gemeyne nutz in die eusserste gefahr bracht/ vnnd daß ichs eben herauß sage/ das Babstumb gesterckt/ vnd eyn offener weg zum Türckischen Mahomet/ vnnd verleugnung der Göttlichen Maiestat gemacht vnd gebant wird.

Wenn die zur seligkeyt notwendigen stuck durch die Theologen von den vnnötigen/ wie jhnen wol angestanden were/ vnderscheyden/ vnnd jhrer opinion eyn rechter name gemacht/ so were lang eyn bestendiger allgemeyner frid vnder den Euangelischen Potentaten vnd Fürsten gemacht worden.

Damit aber disе schädliche vnnd verderbliche spaltungen vber den vornembsten haubstuckē vnserer Christlichen Religion eynmal mit gemeynem rath/ einhelligen Consens/ gewalt vnnd beforderung der Euangelischen Königen vnd Fürsten entscheyden/ vnnd gantz auffgehaben werden möchte/ mit vermeldung jhrer schweren straff vñ vngnad/ da jemand mit weiterem zanck den gemeynen nutzen betrüben würde/ sollen alle liebhaber gemeynes fridens mit jhrem ernstlichen gebet/ vnnd allem vermögen eynen solchen gemeynen Synodum helffen befordern. Disе beduncken mich also die vilgebrauchte/ leichte vnnd bequeme mittel sein/ dadurch die Euangelische Kirchen nach auffhebung alles vnnötigen streits vnd gezäncks in frid vnd eynigkeyt widerumb gesetzt werden möchten.

Allhie kan ich mit vnderlassen/ euch die frommen Theologen alle sambt/ vor den gerechten richterstuel Gottes zuladen vñ darbei zuermanen: Daß jhr vermöge ewerer hohen pflichten/ damit jhr dem Sohn Gottes vnserm erlöser vnnd seligmacher

Jesu

Jesu Christo / demnach auch ewer Christlichen Oberkeyt zugethan vnd verbunden seid / daß jhr derselbigen ewerer Oberkeyt auffrichtig vnnd trewlich die warheyt bekennen / Ob deren zwitrachen / so vnter etlichen Theologen / von der Person Christi / Von seiner Himmelfahrt vnnd sitzen zur rechten Gottes seines Himmlischen Vatters heutigs tags vberhand genommen / so vil zur Seligkeyt notwendig seien oder nit / in betrachtung daß gemelte artickel / vorhin von den vralten bewerten lehrern / so Christlich hell vnnd klar nach aller notturfft beschriben / vnd bei vns den nachkomenden hindlassen / am tag seind / Ob man sie loben soll oder nicht? Seind sie nicht / sage ich / der mehrertheyl als schädliche / Gottlose / verfluchte händel / von jederman zuuerwerffen vnnd zuuerdammen? Dieweil auch an disem handel der kirchen Christi vnnd aller Stenden des gemeynen Nutzen heyl vnd wolfahrt gelegen ist / stehet es nicht euch Theologen sonderlich zu (wo jhr anders glaubt daß Christus eyn Gott sei) daß jhr in diser hochwichtigen / vnd Gottes ehr am meysten belangende sachen ewer ampt zu gemüt führet / vnnd demselbigen trewlich vnd fleissig nachkommet.

Zu dem / dieweil der streit von der Sacramentlichen gegenwertigkeyt / vnd niessung des leibs Christi im H. Nachtmal / wie nemlich dieselbige zuuerstehen sei vnd zugehe / alleyn noch zu entscheyden vnd auffzuheben vberig ist / wenn die mittel / so ich der sach zum besten / trewhertziger Christlicher wolmeynung vorgeschlagen / euch etwan nit gefallen / were es nit billich / daß jhr als dann bessere mittel suchet vnd vortrüget / auff daß die schedliche zwitrachten hinweg geraumbt / vnd die vil gewünschte eynigkeyt / in den kirchen Christi / vñ dem gemeynen Nutzen angerichtet werde. Dieweil aber nichts gewisses oder bestendiges von disem allē ohn eynen allgemeynen Synodum beschlossen od' gehandelt werdē kan / trag ich keynen zweiffel / jhr werdet denselbē / so vil an euch ist / trewlich vnd fleissig helffen ins werck richten.

Nun

Nun muß ich auch eyn wenig sprach halten mit denen Theologen/ die sich des gemeynen Schätzermeyster oder Richterambts vber andere kirchen so frei vnd gedurstig vnderneſſten dürffen/ vnd wil jhnen gleich als mit fingern zeygen/ wie sie so groß leyd vnd vnfug dem gemeynen nutzen gestifftet haben/ das auch von tag zu tag je lenger je gröſſer wird vnd zunimbt. Ob sie durch meine trewhertzige vermanung bewegt/ das jenige leysten wollen/ daß trewen vnd frommen Theologen zustehet vnd gebüret. Dann daß sie der kirchen Gottes hefftig zu wider gehandlet haben/ will ich jhnen gnugsam beweisen/ mit dem anhang/ do sie das jenige/ so sie entweder wissentlich oder vnwissentlich mißhandelt haben/ nit widerumb zuuerbessern/ vnnd gut zumachen sich vnderstehn werden/ als dann künfftig zu seiner zeit eynmal werden selbst erfahren/ daß Gott den grossen vnd grewlichen sünden/ mit grossen vnd schrecklichen straffen zubegegnen gewohnt ist.

Erstlich ist auß jhren büchern/ so im offentlichen truck seind allen menschen bekant/ daß sie die kirchen in Engelland/ Franckreich/ Niderland/ Schottland/ Schweitz/ vnnd vile andere/ so in der Religion eynmütig sein/ vngehörter sachen/ jhres vilfaltigen begerens vngeachtet vnnd zuwider/ als ketzerische/ vnnd die mit dem wort Gottes vntrewlich vmbgehen sollen/ verdambt haben/ Sie auch in jhrem grossen vnglück/ darinnen sie von allen seiten schwerlich bedrangt vnd verfolgt worden/ des teuffels martyrer genant/ die vil weniger denn die Gottlosen Scythen vnd Türcken zu dulden seien/ Vnd ist vnleugbar/ in dem sie die kirchen in Engelland vnnd Franckreich verdammen/ daß sie Königl. W. in Engelland vnd Nauarren auch andere mehr standhafftige woluerdiente Fürsten angeregtes greulichen lasters theylhafftig machen wollen.

Sie wissen wol das der Bapst zu Rom vnd Hertzog von Alba Königl. W. in Engelland etlich mal grosse gefahr leibs

vnd lebens durch jhre heimliche Practicken zu gerichtet haben/ denen sie doch durch sonderliche versehung Gottes entgangen ist. Nun gebe ich allen verständigen leuthē zuermessen/ Ob auch der Bapst zu seiner grewlichen mörderei grössere bestöttung/ anlaß/ vnd vorschub haben könnt/ jhre Königl. W. zuuerbannen/ oder newe auffruhr wider sie zuerwecken/ damit sie entweder mit listen oder gewalt hingerichtet werde/ denn eben das verfluchen vnd verdammen der Teutschen Theologen.

Es wöllen auch alle liebhaber gemeines Friedens die sach bedencken/ Ob jemand gewissere vnd bequemere mittel erdencken hett könnē/ Königliche W. in Franckreich zu bewegen/ den so hoch verbriefften/ vnd mit aller darzu gehörigen Solennitet geschwornen Frieden/ wider dero Vnterthanen zubrechen? So können die Euangelische Potentaten/ Fürsten vnd Stände/ leichtlich vrtheylen/ Ob Königliche W. auß Hispania grössere vrsach haben könte/ jhrer gefasten vngnaden gegen die Niderland/ Sonderlich was die Predig deß H. Euangelij belangt jhnen dieselbigen keins wegs zugestatten.

Zum andern/ Werden vil Kirchendiener nit allein zu hof/ sondern auch in den Stätten vñ Dörffern in Teutschland durch die vnzeittige vrtheil diser Kirchenrichter nit allein durch offentliche schrifften/ sondern auch durch brieffe derselben dahin bewegt vnd angereytzt/ daß sie beinahe keine Predig thun könnē/ in dero sie nit obangeregte Kirchen herüber ziehē/ vnd mit allerlei schmach vnd lesterworten vff das ärgste vor jhren Gemeyndē dargeben vnd verhast machen. Also werden leyder durch jhre list vnd Practicken die heiligen gliedmassen Christi zerissen vnd zerzert/ vnd seine Kirchen mit so gefährlichen Spaltungen verwirret/ daß entlich nicht anders/ denn deren vberfall/ vnd euſſerſtes verderben zubesorgen ist.

Zum dritten/ Gibe ich eynem jeglichen zubetrachten/

Ob je-

Ob jemals die Scythen oder Türcken so vnbillich gehandelt/ ob je ein Volck so gar vnmenschlich vnd vnbarmhertzig gewesen sei/ daß seine benachbarte/ Könige/ Fürsten vnd Stätte/ also gar vnerhörter sachen/ die auch zur billichen verhör vnd erkantnuß zu kommen allezeit begert haben/ so vnschuldig verdampt/ vnd entehret hab/ als diese selbstgewachsene Kirchenrichter/ die so viele hochlöbliche/ vnnd vmb den gemeinen Nutzen woluerdiente Fürsten/ so vil fromme vnschuldige Kirchen/ die mit grossem ernst/ vnnd schier vngleublicher standhafftigkeit die ehr Christi befordert/ vnd die reyne ware lehr Göttliches worts mit vergiessung jhres eygnen bluts bekennen vnd bestätigen/ aller jhren glimpff vnd ehr/ so vnuerschambter weise/ offentlich mit vnwarheit zuberauben/ sich vnderstandē. Ob auch eyner jemals arglistiger practicken sich an seinen Feinden zurechen geübet habe denn diese Kirchenrichter/ damit sie vil vnschuldige vnd mit Gottesforcht wolgezierte Könige vnd Fürsten/ deßgleichen sehr viel Christlicher Kirchen in groß angst vnd not bringen?

Ich wil mich gern dem Vrtheyl aller frommen hertzen vnderwerffen/ ob diß nit jhre werck seien/ Ob sie nit alle jhre handlungen vnd rathschlege dahin richten/ ob ich jhnen auch diese jhre böse thaten nit mit warheit fürwerffe vnd verweise. Welches ich darumb offentlich thue/ daß sie durch meine hefftige jedoch in warheit gegründten vermanungen lernen in sich selbst gehen/ vnd die wunden/ so sie geschlagē widerumb heylen/ auch die verfallene Kirchen vnd Gemeynen/ widerumb auffrichten vnd erbawen helffen.

Dieweil sie aber so vile Könige vnd Fürsten/ auch so vile Kirchen offentlich verdampt/ auß welchen verdammungen sehr grosse vnd gefährliche vnruhe in dem gemeynen Nutzen erregt/ vnd noch viel bösere zubesorgen seind. So erfordern die Göttliche vnnd menschliche gesatz/ dazu die Natur selbst/ daß die verdampten Partheien auff jhr ansuchen vnd begeren gehört/ auch

ob jhnen recht oder vnrecht geschehen sei / vnpartheylich rechtmessig erkant werde.

Damit aber in diser wichtigen sache billiche ordnung vnd maß gehalten / vnd dieselbige ins werck gerichtet werden möge / will ich zweierlei mittel zeygen. Das erst / Das ein gemeyne versamlung oder Synodus, in Teutschland angestellt werde / zu welchem die Königliche W. in Engelland jhre Commissarien zuschicken erbötig ist. In welchem auch die Partheien rechtmessig gehört / jhre sachen auff das aller fleissigst erwogen / vnd der sententz nach rechter erkantnuß derselben gesprochen werde. Wie das von alters her in der Kirchen breuchlich gewesen ist.

Die Kirchenrichter können nicht verneynen noch leugnen / daß etliche Euangelische teutsche Fürsten / vnd viel hochgelehrter Theologen / an die andere Euangelische Fürsten begert haben / daß man mit gemeiner stim̃ in Teutschland eynen Synodum anstellen wölle. Sie bekennen auch selber / das dise weise vnd heylsame rathschlege der Fürsten vnd Theologen jhnen von den andern Fürsten (als die auch gegen dem gemeynen Nutzen einen Christlichen guten eyffer tragen) mitgetheylt seien. Damit sie auch jhre meynung hierüber / vnnd was sie für gute mittel zur eynigkeit hetten / von jhnen erlernen möchten.

Wolan / Jhr Kirchenrichter / so last hören / Was bedünckt euch dann vor ein leichterer vnnd gewisserer weg dise zwitrachten vffzuheben vnd zuenden / dann durch eynen freien allgemeynen Synodum in Teutschland? Sagt vrsach. Warumb habt jhr so vieler teutschen Fürstē weise vnd heylsame rathschlege / vnd von allen frommen hertzen so hochgewünschte Mittel verworffen / vnd mit arglistigen Practicken biß daher vnd noch / gehindert? Ewere in offentlichem truck außgangene Bücher geben antwort. Nemlich / beschönt jhr euch damit / Es sei von eynem solchen Synodo nichts guts zuhoffen / es sei dann zuvor ewere Lehr vnd meynung von den Euangelischen Fürsten vnd

Ständen

Ständen Teutsches Landes angenommen vnd vor gut erkant. Was ist es aber vor ein Lehr? Nemlich die/Das jederman glauben soll/ Der leib Christi sei in holtz/Stein/vnd solchen orten/ die man ohn schew nicht wol nennen darff/ Daß viele ketzereien widerumb new gemacht/durch welche die Kirchen Christi geärgert vnd verstört werden/wie denn diß allbereyt gnugsam von etlichen teutschen Theologis erwisen ist.

Damit ich aber dises geschweige/ so möcht ich gerne von euch hören: Mit was recht/Exempel/oder gewalt jhr euch so vil anmassen darfft/ daß jhr von denen/Gottes ehr vnd der gantzen Christlichen Kirchen heyl vnnd wolfahrt belangenden sachen/alleyn so künlich sprechen vnd schliessen dörffet? Beweiset mir/ so jhr anders könt/ daß euch zustehe/ Christliche Könige vnd Fürsten vngehörter sachen/ die sich zur rechenschafft jhres glaubens allezeit gutwilliglich erbotten vnd vmb gehöre gebeten haben/zuuerdammen? Welches nichts anders gethan ist/ denn den Vralten löblichen gebrauch vnd gewonheit der Christlichen Kirchen verwerffen/darzu alle Göttliche vnd menschliche rechte verkehren vnd vmbstossen.

In summa/ dise selbstgewachsene Kirchenrichter/ als sie sich leichtlich dessen beredt/es werd jhnẽ jhr anschlag nach allem vorheyl glücklich hinauß gehen/haben sie jhr Concordien Buch vilen Protestierenden Fürsten vnd Ständen vberschickt/ vnd vmb beliebung desselbigen angehalten/ damit aber nicht zu friden gewesen. Sonder derselbigen Fürsten vorneme räthe vnd Kirchendiener beide durch brieffe/ vnd jhrer Secten dazu dienliche menner/ mit grossem bitten vnd flehen ersuchet/ sie wöllen doch jhre Herren dahin vermögen/damit sie die jenigen/so jhren der Theologen gottlosen decreten vnd meynungẽ zu wider waren/mit ernst straffen/vnd jhres Lands verjagen wolten.

Dieweil nun diß offenbar am tag/ wer wolt sich bereden lassen/ das sie nach mitteln zum Frieden/ wie jhnen von den

Fürsten vertrauwt worden / geträchtet haben / als die sich selbst verrathen / daß all jhre arbeit vnd fleiß darauff gerichtet ist / wie sie alle hoffnung eyner allgemeynen Concordien abschneiden / befreundete Fürsten an eynander hetzen / die wolbefridigte Kirchen vnder dem schein deß Christlichen eyffers betrüben / vnd also gleich eyne Spanische Inquisition in Teutschland eynführen mögen.

Hie bitt ich gantz demüttig vnd freundlich / der Christliche Leser / wölle doch die sach bedencken / ob ich jhnen nicht die warheyt gesagt habe / Ob auch nit billich alle fromme fridliebende hertzen wider sie auffs höchst bewegt werden sollen / biß so lang sie rechtschafft gegeben / warumb sie so viler hochuerstendigen Fürsten / vnd gelehrter Theologen deß Teutschenlandes / bequeme / billiche vnd gebreuchliche vorgeschlagene mittel zum frieden mit jhren Practicken allezeit verhindert haben vnd noch hindern: Warumb sie so vile vnschüldige / Könige vnd Fürsten vnuerhörter sachen verdammen: die auch auff jhr hefftiges begeren zur billichen verhör nicht kommen lassen wöllen: Denn es hat die Königliche W. in Engelland sich willig erbottē / jhre gnugsam tüchtige Gesandten auff einen solchen Synodum abzufertigen demselbigen beizuwohnen. So vil ist auch zu hoffen von Königlicher W. von Nauarra / als von wegen dero eygnen Erblanden / darinn sie vollkommenen gewalt haben / demnach auch deren so zur Krone Franckreich gehörig / so ferrn es Königlicher W. auß Franckreich nit zuwider ist. Item / es werden sich vil mehr andere Fürsten vnd Stände zu disem Christlichen werck / willig vnd bereyt finden lassen.

Das ander mittel ist / da schon auß Gottes gerechtem vrtheyl vmb vnserer sündē willen der vil vnd offtgewünschte hoch notwendige Synodus in Teutschland durch diser kirchenrichter arglistige practicken verhindert / vñ nit erhalten werden konte / So ist doch billich / daß sie etliche zu jhrer königlichen W. in

Engel-

Engelland abfertigen / welche dero die grausame ketzerei vnnd schreckliche jrthumb / die sie den Kirchen jhres Königreichs zumessen/erklereten/vnd mit jhrer K.W. eyner sehr miltreichen hochgelehrten Fürstinen/ sich deßhalben vnderredeten/ Würde sie auch jhre K.W. in solcher wichtigen sachen gnedigst vnd gütig anhören/vnd jhnen der streittigen puncten halben nach notturfft auffs aller freundlichste zur rede stehē/ Auß welcher handlung sich als dann/in was ketzerei vnd jrthumm dero Königreich vnnd kirchen stecketen/oder auch ob das gegenspil war sei/ nemlich/daß sie wol vnd Christlich halten / von allen artickeln vnserer Christlichen Religion/augenscheinlich erfinden.

Im fall die Engelländische kirchen eyner offentlichen ketzerei vberwisen werden können/ soll als dann disen kirchenrichtern gantz frei stehen/sie nach all jhren lüsten vnd gefallen zuuerdammen/ Befind sich aber die sach vil anderst/vnnd das sie die reyne göttliche warheyt haben vnd bekennen/ Solt es nit billich sein vnnd jhnen den Theologis zuforderst wol gebüren (so ferrn eyniges fünckleins der Gottesforcht vnd Christlichen liebe in jhnen steckt) zuerkennen vñ zubekennen/daß sie auß vnwissenheyt gesündigt/vnd der sachen vil zu vil gethan haben. Ja sie solten alßdann Gott loben vnd dancken/daß die kirchen/welche sie für ketzerisch gehalten/in reyner Christlicher warheyt/vnnd lehr des H. Euangelij befunden worden.

Hierbeneben dieweil etliche Fürsten vnnd Stände in Teutschland durch die vrurtheyl vnnd schrifften diser kirchenrichter eingenommen vnd bewegt/andere Fürsten vnnd kirchen gantz verdechtig halten/steht es/vermöge außtrucklichen befelch Gottes/der Christlichē liebe / damit wir eynander verpflicht vñ verbunden sein/in alle wege zu/ daß sie hinwiderumm obgenanter kirchen vnschuld vnd auffrichtigkeyt mit jhrem offentlichē zeugnuß an tag thun/ auff das/ weñ den andern kirchen/so von jhnē den Theologis vbel vnderwiesen vñ bericht seind/ die vnschuld/

vnd

vnd reynigkeyt derselbigen lehr vnd glaubens kundbar gemacht ist/sie die nicht mehr/ wie zuuor anfeinden/ sondern/ allen verdacht/sambt dessen vrsachen hindan gesetzt/ eyn wahre Christliche vnd brüderliche vereynigung zwischen jhnen gemacht werde/sie auch eynander wahre lieb vnd freundschafft als mitglider im Herrn Christo erzeygen vnd beweisen.

Ich förcht aber es werden dise Theologen/ so da meynen/ es sei jhnen als newen Bäbstē alles nach jhrem gefallen zuhandlen erlaubt vnnd vor gut zuhaben/ dise meine trewhertzige warnung jhnen wenig zuhertzen gehn lassen. Wo sie aber nit abstehn den gemeynen nutzen zubeleydigen/die Predicanten in Teutschland/jhrer faction Mituerwandte/anzureytzen/ vnd außländische Könige vnnd Fürsten/deßgleichen die vnschuldigen Euangelische kirchen zuentehren vñ zuuerdammen/ hoff ich zu Gott/ es werden sie die Könige vnd Fürsten/ so von jhnē vnuerschamter felschlicher weise dargegeben werden/ der offentlichen lugen vberweisen/vnd jederman zuerkennen geben/ daß sie nichts besser als verwegene vnuerschamte lestermeuler/verleumbder vnd verstörer seien des gemeynen frids vnd eynigkeyt. Auch die sachē bei jhrer Oberkeyt dahin bringen/ daß sie als rechtschuldige vberzeugte/vergreiffer/ beyde an der Göttlichen vnnd weltlichen Maiestat/die billiche straff nemen/vnnd kurtzumb nicht leiden/ daß dise verderbliche weit vmb sich fressende Pestilentzen in den gemeynen länger geduldet werden.

Daß auch etliche darfür halten/ die Vbiquitisten haben mit dem Römischen Bapst vnnd desselbigen geschmeyß jhren heymlichen verstand gemacht/ denselbigen in seine alte wirden widerumb einzusetzen/ vnnd die Euangelischen kirchen mit der wurtzel außzureuten/hoffe ich/ es werd dem gemeynē nutzen nit vbel gedient sein/weñ ich bericht thue wie die sach geschaffen/damit die Euangelischen Fürstē allem vnraht zeitlich begegnē/ vñ die gefahr/so jhnen darauß entspringen wird/eilend vorkoñen.

Zuuor

Zuuor hab ich gemeldt / daß etliche Teutsche Fürsten auß fürtragender sorg vnd lieb zum gemeynen nutzen / anderer auch Euangelischen Fürsten rath vnnd bedencken vber gegenwertige spaltungen disen Theologen (Nemlich den hefftigen vnd gleich als zusammen geschwornen vertedigern / oder wie gemeyne red ist / dichtern vnd schmiden der Vbiquitet) vorgehalten vnd mitgetheylt / sich bei denselben der kirchen gütliche vergleichung vñ eynigkeyt belangenden guten raths zuerholen / So seind aber die Vbiquitisten vil anders gesinnet / haben gemeynt / Es sei nun die rechte zeit / daß sie vmb den Römischen Bapst / vñ dessen anhenger / auff welcher hilff vnd gunst sie jhre handlungen richten vnd volnführen / eynen guten danck verdienē möchten / gesellen jhnen derhalben etliche andere Doctores mit zu / so zwar gelehrt gnugsam / jedoch leicht zubeugen / vñ zu jhrem handel vast tüglich / der weltlichen händel aber nit so kundig noch erfahren als in vorstehender sachen von nöten ist. Daher kombt der anfang jhres Concordien Buchs / Sie wusten auch wol daß gar schwere vnnd hefftige zwitrachten zwischen etlicher Stätt in Teutschland Predicanten vnd den Caluinisten noch vnuertragen waren / mit denen als die nit vbel darzu geneygt / machen sie eyn gemeyn Decret / Daß die Caluinischen all ketzer / vnd in keynem ort oder Reich zudulden seien.

Nach dem sie also etliche Stätt durch derselben Predicanten jhnen günstig vnnd beifellig gemacht / haben sie gedacht / es werden auch die Euangelische Fürsten in Teutschland jhr Concordien buch also mit gnedigstem vnd gnedigem wolgefallen annemen vnnd bekrefftigen. Aber durch besondere gnade Gottes haben etliche teutsche Fürsten / so der Vbiquitisten Theologen anschlege vnd practicken / warumb es jhnen zuthun gewesen / wol gemerckt / sich derhalben jhnen widersetzet.

Dann so die Euangelische Teutsche Fürsten vnd Stände / sich mit gemeynem Consens entschlossen vnnd decretirt het-

ten / daß man alle Caluinisten auß dero Landen veriagen solt / wie denn die Vbiquitisten fleissige anregung vnd vorschub darzu geben / so ist keyn zweiuel / es würden alß dann die Papisten in gemeynen reichs versamlungen gefragt haben / warumb sie die Caluinischen auß jhren landen vertriben / vnd darinn keyns wegs zuleiden gedechten? Wurden auch meines erachtens keyne andere denn dise antwort gegeben haben / daß sie dises mit zeitigē wolgehabtem rath gethan / der gantzen welt dardurch kundbar zumachen / daß jhre der Fürsten Religion / zu deren sie sich bekennen / sei die rechte reyne Christliche lehr / die keynen mangel noch fehl habe.

Hie wöll der Christliche leser / dem gemeyner fried vnd eynigkeyt lieb vnnd angenem ist / fleissig nachdenckens haben / wie mit grosser freud vnnd frolocken / dises der Euangelischen Fürsten Decret von allen Papisten angenommen / vnd höchlich gelobt wer worden. Darauß den dises eruolgen muste / das die Caluinische mit gemeynem rath vnnd bewilligung aller Stenden des H. Römischen Reichs gantz vnnd gar veriagt würden / vnd darinn nimmermehr keynen platz haben könten.

Solte aber (daß der Allmächtige gnedige Gott verhüten wölle) eyn solcher allgemeyner beschluß der Reichsstenden ergehen / vnd ins werck gericht werden / so were den kirchen in Engelland / Franckreich vnd andern die eyner gleichförmigen Religion bekant seind / domit der frid schon abgekündt vnd Lerma geblasen.

Vber das / do jrgend eyner der Euangelischen Stende des heyligen Reichs disem Concordien buch nicht vnderschriben hette / der müst nach gewöhnlichem brauch Teutschen Landes in die Acht erklert / vnd jhm wasser vnd weyd wie man sagt / gentzlich versagt sein.

Alle verständige vnd der Weltlichen sachen erfarne männer / wöllen disen handel erwegen / ob das nicht die rechte früchte vnd

te vnd folgungen seien/der Vbiquitistischen handlungen vnnd practicken/Alle sage ich die Gott mit verstand begabt hat/wollen dises zu gemüt führen/ob man auch listigere vnd dienlichere mittel/die kirchen in Teutschland/vñ denn auch andere/so mit jhnen den Theologen der Religion halben streitig/ mit vnuersönlichem haß vnnd neid gegen eynander zuuerbittern hett erdencken mögen: Dann so von allen Ständen des Römischen Reichs/beyde den Euangelischen vnd Catholischen/die kirchen in Engelland/Franckreich/Niderland/vnd vil andere mehr/so der Religion halben eynträchtig sein/außgeschlossen/wie ketzerisch verdambt/erger als die Scythen vnd Türcken gehalten/ vnnd des gantzen Reichs vertriben sein solten/wo wurde den eyniges mittel/dadurch die kirchen Christi widerumb möchten versünet/vnd zur Christlichen eynigkeyt bracht werden/noch vbrig sein: Vnd das zubeweynen ist/könte man auch durch dise verdammungen vnd verketzerung eynen nehern weg finden/ alle Euangelische kirchen in gemeyn biß in grund zuuerderben vnd außzureuten:

Es möcht mir aber jemand hie begegnen/die Protestierende Könige/Fürsten/vnd Stende seien des hohen verstands daß sie diser Theologen anschläge vnd falsche Practicken zu jhrem vorgehabten end nit kommen lassen würden: Ja lieber Christ/ wenn der schaden so weit vberhand genommen vnd so tieff eingewurtzelt hett/mit welcher artznei wolt man denselbigen heylen vnd wenden können: Dann wie weit es gefehlt habe/daß dise Theologen den gewünschten zweck jhrer anschlägē ereycht hetten/erweiset der außgang zum theyl genugsam/wie ich dasselbig noch scheinbarlicher vnd klärlicher an tag thun will.

Dann ich mit warheyt sagen kan/daß Königl. W. in Franckreich/König Heynrich der Tritte/als er in Polen gewesen/versprochen hat/den in Franckreich auffgerichten friden trewlich vnd auffrichtig zuhalten/vnnd zum jnnerlichen krieg

auch die geringste vrsach nit geben noch befürdern helffen.

So ist auch diß war/Nach dem jhre K. W. widerumb heraußin Italiam kommen ist/ der Bäbstische anhang keyn starcker durchtringender Argument haben bei bringen mögen/ jhre K. W. domit zubewegen/daß sie gegen den Euangelischen jhres Königreichs den Krieg widerumb ernewerten/als eben dise/daß nemlich die Protestierende in Teutschland/ dieselbigen als ketzerische verdambt/ vnnd sich offentlich erklere/daß sie vil weniger als die Scythen vnd Türcken zudulden seien. Do nun jhre K. W. als die den Nammen habe des Aller Christlichsten Königs/ dieselbigen hegen vnnd beschützen wolte/ würde sie die gantzen Welt wider sich erregen vnd zu feinden machen.

Also ist jhre K. W. durch dise hoch bewegende trawungen vberwunden worden/ folgends jhre eygene vnderthanen widerumb auffs new mit krieg angetast/vnd dermassen betrangt/daß sie weder zu Wasser noch zu Land eynige hilff noch beistand/sich vor vnbillichem gewalt zubeschützen/erlangen mögen/ alle gute hoffnung schon in die schantz geschlagen/ vnnd verzagt waren/ biß sich der gütige Gott seiner elenden betrübten kirchen erbarmet/dem König das hertz getroffen vnd gelencket hat/daß er jhnen eyne erquickung vnd leidlichen friden mit getheylt/ denselben auch bißhero/ mit höchstē vnwillen vñ verdruß des Römischen Babstes sambt seines anhangs/ noch vnuerbrüchlich hat gehalten. Das ist so kund vñ offenbar/ daß andere zeugnuß ohn not sein.

So weyß auch jederman/ daß die K. W. auß Engelland den Euangelischen in Franckreich offentliche hilff bewiesen/ vñ sie mit gelt vnnd Prouiand gesterckt/ Dieweil aber eyn weiser man nit alleyn darauff sihet/was geschehen ist/ sondern sihet vil mehr auff das künfftige/ domit er jhm selbst durch seine vorsichtigkeyt allzeit vor schaden sein vnnd das böse abwenden möge/ Haben die Euangelische Könige vnnd Fürsten leichtlich zu erachten/

achten / im fall die Frantzösischen kirchen gar gedempfft / vnnd verstöret worden / die Catholischen aber jhre macht wider die K. W. in Engelland gewendet hetten / wie schwerlich sie jhnen hett widerstand thun mögen / vnd von wem sie eynige hilff hett mögen zugewarten? Seitemal sie von den Teutschen Protestierenden schon vor ketzerisch außgeschrien vnd verdambt were?

O jhr Protestierende Könige vnd Fürsten / Jhr Euangelische Fürsten in Teutschland / laßt scheinen ewere alte angeborne dapfferkeyt / gerechtigkeyt / auffrichtigkeyt vnd billigkeyt / deßgleichen andere vil tugende / domit jhr bißhero der gantzen weiten Welt bekant seid / jhr sehet vor augen / wie Gott seine bekümmerte angefochtene kirchen heutiges tages in augenscheinlicher grosser gefahr wider die feinde des H. Euangelij so wunderbarlich vnd gnedig erhellt / vnd beschützet / vñ ewere vbiquitistischen Theologen vnderstehn sich dieselbige zubeleydigen / Ja wol in grund zuuerderben.

Königl. W. in Engelland beneben andern Königen vnnd Fürsten werden von den Vbiquitistischen Theologen offentlich verdambt / die begeret vnd bittet gantz freundlich vnd dienstlich das sie möge zur billichen verantwortung kommen vnnd gehört werden. Ei lieber wo denn? Jn Teutschland. Von wem? Von denen Fürsten / die sich des H. Euangelij / vnd der reynen waren lehr so hoch rühmen / vnnd das kan man leyder bei jhnen nicht erhalten. Wen doch die Scythen vnd Türcken von euch verdambt weren vnd vmb gutwillige audientz bäten / mit was billigkeyt oder gefatz / wolt jhr jhnen die abschlagen? Vnnd wir wollen Gottes vnd seines worts / des H. Euangelij / vnd Christlicher liebe halben gerühmet sein.

Jhr frommen Theologi / die jhr nach der billigkeit vrtheylen sollet / Was haben die herrliche männner / Lutherus / Bucerus / Melanthon vnnd andere treffliche gelehrte Theologen in Teutschland je mit höherem ernst vnd grösserem seufftzen von

Gott gebetten / was ist jhnen mehr angelegen gewesen / dann das sie mit jhren Widersachern von den streittigen Artickeln der Religion möchten offentlich in der güte handlen? Hat nit auch Keyser Carl vnd andere Keyser hochlöblichster gedechtnuß jhnē solches allergnedigst vergundt vnd zugelassen? Vnd jhr H. Väter stehet so fleissig im wege / daß die Königliche W. in Engelland / bei den Euangelischen teutschen Fürsten / vnd zwar mitten in Teutschland nit mage gutwillige Audientz haben.

Wenn jhr die warheyt sagen vnd recht bekennen wöllet / müsst jhr also sagen: Ei lieber / Wir haben die Königin in Engelland / deßgleichen andere Euangelische Fürsten vnd Stände / offentlich ohne alle scham verunglimpffet vnd mit höchster vnbilligkeyt zum ärgsten angetast / ja als die ärgsten Ketzer außgeschrien vnd verdampt. Darumb möchten sie villeicht zu hart bewegt / vnseren Teutschen Fürsten mit gleicher maß vergelten / vnd sich in rettung jhrer ehr / deßgleichen in verantwortung der Euangelischen vnd jhnē von Gott befohlenē Kirchen vnschuld eben gleichmessiger freiheyt zureden gebrauchen / deren wir vns in verketzerung derselben gebraucht haben / Dadurch als denn die gemüter der Königen vnd Fürsten / je mehr vnd mehr in vnwillen vnd feindschafft gerathen / sie auch / beiderseits / alle hoffnung deß Fridens vñ der Concordia hindan gesetzt / jhren feinden desto leichter in die hend kommen / mit jhnen der Garauß gespilt / vnd das leydige Bapsthumb widerumb gantz eingeführt werden möchte. Das seind jhr heiligen Patres ewerre angestelte Concordien früchte / das ist ewer fleissigen lang getribenen anschlegen außgang vnd end.

O Herr Gott / Wie gerecht vnd wunderbarlich seind deine gericht / deren man doch in so grosser not vnd gefahr sehr gering achtet. O der grossen frechheit / gewalt vnd vbermässigen stoltz diser Theologen. O jhr Euangelische Könige vnd Fürst̄ / Ich bitt euch abermal vmb Gottes ehr vnd Namens willen / last

euch

euch die grosse gefahr / vnd das schreckliche vnglück / so vns auff dem halse ligt zu hertzen gehen / vñ seid mit allem ernst dahin bedacht / wie ein rechtschaffene Concordia vnd Einigkeyt durchauß in den Euangelischen Kirchen gemacht werde. Welches fürwar so schwer nit ist / wenn jhr den streitigen sachen rechtmessige vnd billiche erkantnuß vor die hand nemet / vnd die seligkeyt belangende Artickel von den vnnotwendigen recht vnterscheydet. Die Theologen aber besser dann bißhero geschehen im zaum haltet. Dann hieran ist deß gemeynen Nutzen vnd aller Euangelischen Kirchen heyl vnd wolfahrt gelegen.

Gott der Vatter aller barmhertzigkeyt / wölle die Euangelischen Könige vnd Fürsten mit seinem H. Geyst gnediglich erleuchten / jhre hertzen vnd gedancken also regieren / damit durch jhre hilff vnd versehung aller zanck vnd hader / mit sambt deren vrsachen gestilt / vnnd gentzlich auffgehaben / vnnd ein guter gewisser vnd bestendiger Fried in der kirchen Gottes mit algemeyner stim̃ vnd Consenß angerichtet werde.

Jhm sei lob vnd preiß in alle ewigkeyt / Durch Jesum Christum vnsern Heyland / Amen.

1819735

OCN 69209046